



FRANKFURTER
JUGENDRING



JAHRESBERICHT
2009

Inhaltsverzeichnis

Editorial 2009 – »Normale« Jahre gibt es nicht mehr	4
Februar-Klausur zum Thema Armut	6
Broschüre »Kinder- und Jugendarmut in Frankfurt«	7
Aktionswoche gegen Kinder- und Jugendarmut	8
Jugendarbeit und Schule: Fachtag Schulentwicklung und Jugendhilfe in Frankfurt am Main .	12
Sozialpolitische Offensive (SPO)	14
Jugendarbeit und Schule: Gremien 2009: Viel Arbeit und wenig Geld!	14
service-Teil des Jahresberichts.	15
Paraden 2009 und 2010	20
Open Space zur Parade der Kulturen	21
Frankfurt macht Ferien	23
Zusätzliche Ferienangebot für Frankfurter Kinder und Jugendliche	23
JuleiCa-Fortbildungen im Jahr 2009	24
Perspektive schaffen ... statt Jugend abwracken!	25
Weißt Du, was Du trägst?	25
Familienmesse im Zoo	25
Seminar »Interkulturelle Öffnung für Organisationen und Verbände«.	26
KUSS41 – LesBiSchwules Jugendzentrum Frankfurt am Main.	26
Hello – Good bye	27
Satzungsänderung 2009.	28
Abrechnungsseminare	28
Änderung FJR-Richtlinie	28
Veränderungen in der Geschäftsstelle des Frankfurter Jugendrings	29

Impressum

Herausgeber: Vorstand des Frankfurter Jugendrings, Hansaallee 150, 60320 Frankfurt am Main

Druck: Druckerei Imprenta, Obertshausen

Umschlaggestaltung: Querformat, Frankfurt am Main

Inhaltliche Gestaltung & Fotoredaktion: Jörg Schmidt, Frankfurt am Main

Die Fotos wurden mit freundlicher Genehmigung verwendet von:

Teresa Kempf, Jan Lamprecht, Eugen Gross (Seiten 5, 8, 9), Stadtschulamt Ffm (Seiten 12, 13), LunaPark (Seite 21), Anna Falk (Seite 24), DGB-Jugend (Seite 25), Deutsche Jugend aus Russland (Seite 25)

Wir danken allen, die uns Fotos zur Verfügung gestellt haben, an dieser Stelle noch einmal herzlich!

© 2010 Frankfurter Jugendring

2009 – »Normale« Jahre gibt es nicht mehr...



In der Mitgliederversammlung des Frankfurter Jugendrings sitze ich seit elf Jahren, im Vorstand des Jugendrings bin ich seit sieben Jahren und Vorsitzender bin ich nunmehr seit vier Jahren. In Jugendrings-Dimensionen ist das schon eine ganze Menge. Und wenn ich im Rückblick auf das Jahr 2008 schrieb, dass es ein »bewegtes und besonderes Jahr« war, so werde ich mich dieses Jahr, zurück-

blickend auf 2009, wiederholen müssen. Man könnte fast meinen: es gibt keine normalen Jugendringsjahre mehr!

Mit dem Jahr 2009 blicken wir auf das erste Jugendringsjahr ohne Parade der Kulturen seit sechs Jahren zurück. Für mich und den Frankfurter Jugendring war dieses Jahr eine echte Zäsur, die aber auch einige positive Effekte nach sich zog. Für die Parade der Kulturen war das Jahr Pause der richtige Schritt, denn wir konnten mit neuem Schwung die Planung der 7. Parade in Angriff nehmen. Die Open-Space-Veranstaltung im Juni war vor allem konzeptionell ein Erfolg – brachte doch der Workshop nicht nur viele Freunde der Parade zusammen, sondern ließ auch neue Energien frei werden und einige inhaltlichen und organisatorischen Neuerungen entstehen, die am 26.6.2010 zu sehen sein werden. Die Parade war aber auch an anderen Stellen im Jahr 2009 sichtbar: So beteiligten wir uns am Festzug des Turnfestes im Mai und machten während des Museumsuferfestes drei Tage lang einen Infostand im Bereich der Frankfurter Bühne des AMKAs. Für »keine Parade« war das doch ganz schön viel Parade!

Personell wurde es für den Jugendring 2009 aber auch nicht ruhiger, denn Ende Januar war klar, dass Turgut Yüksel nicht wieder in den Hessischen Landtag eingezogen war und somit wieder zu uns zurückkehren würde. Dies bedeutete aber zugleich, dass wir Marcello Kloss, den wir 2008 als Vertretung für Turgut eingestellt hatten, nicht langfristig weiterbeschäftigen konnten. Uns gelang es aufgrund von Projektgeldern und gutem Wirtschaften, Marcello noch bis Sommer zu halten. Und das war eine gute Sache: So kamen wir in den Genuss, fast ein halbes Jahr lang mit einer zusätzlichen halben Stelle in der Geschäftsstelle zu arbeiten. Diese Erfahrung belegte auch unsere Hypothese, dass wir im Jugendring mindestens ein halbe Stelle zu wenig haben, um all unsere Aufgaben gut erfüllen zu können. Mit Marcello als Unterstützung

konnten wir einige Projekte und Vorhaben endlich umsetzen. Auch an dieser Stelle möchte ich mich bei ihm für seine sehr gute und engagierte Arbeit für den Frankfurter Jugendring bedanken; gerade unter diesen unsicheren Bedingungen war er bis zum letzten Tag ein sehr wertvoller Mitarbeiter!

Ein Projekt, das entscheidend von Marcello bearbeitet und vorangebracht wurde, steht jetzt im Frühsommer vor der Vollendung. Seit Frühjahr 2009 arbeiteten wir an der Konzeption eines Internet-Ferienportals für die Frankfurter Jugendverbände. Zwei Gründe waren dafür Ausschlag gebend: Erstens war und ist es ein Grundproblem der Jugendverbände in Frankfurt, dass sie ihre Arbeit immer unter Wert verkaufen – auch weil die Arbeit und die Leistungen kaum sichtbar werden – und zweitens fehlt(e) bisher in Frankfurt eine zentrale Informationsstelle, wenn es darum geht, Ferienangebote für Kinder und Jugendliche zu finden. Marcello, Monika und ich führten dazu viele Gespräche mit unseren Verbänden und mit möglichen Kooperationspartnern, die uns dann dazu veranlassten, das Konzept in die Tat umzusetzen. Das Ziel, an dem wir weiter festhalten, ist der Start des neuen Ferienportals noch vor den hessischen Sommerferien 2010.

Dazu passend gelang es uns, für die FJR-Verbände zusätzliche Mittel zum Ausbau von Ferienaktivitäten von der Stadt Frankfurt zu bekommen. Für die Jahre 2010 und 2011 werden uns zunächst je 100.000 Euro zur Verfügung stehen. Ich gehe aber heute schon davon aus, dass dieses Programm und die Berücksichtigung der Jugendverbände in mindestens dieser Höhe auch über 2011 hinaus bestehen bleiben werden. Für die 100.000 Euro schaffen die Verbände des Frankfurter Jugendrings über 100 zusätzliche Ferienangebote mit denen über 1.500 weitere Kinder und Jugendliche erreicht werden. Diese Zahl muss uns erst mal jemand nachmachen. Dass diese große Leistung möglich war, verdeutlicht den Wert der ehrenamtlichen Jugendverbandsarbeit für unsere Gesellschaft. Deswegen ist es auch unerlässlich, die ehrenamtlichen Strukturen weiter zu fördern und auszubauen.

Seit Jahren warten wir auf eine entsprechende deutliche Erhöhung unserer Grundförderung. Die geschaffenen Ferienangebote sind hoffentlich der endgültige Beweis dafür, dass öffentliche Gelder in Jugendverbandsarbeit gut investierte Gelder sind! Die Jugendverbände garantieren hier eine enorme gesellschaftliche Rendite. Unverständlich, warum das – gerade in heutigen Zeiten – den politisch Verantwortlichen nicht klar wird.

»Besonders« war das Jahr 2009 auch durch die sich immer stärker abzeichnende schlechte Haushaltslage der Stadt. Aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise werden Frankfurt in den nächsten Jahren etliche Millionen an Steuern fehlen. Da war und ist die Aussage unseres Stadtkämmerers, am Soziale-

tat nicht zu kürzen, sehr viel wert – gerade, wenn man auf die Bedingungen in anderen Kommunen schaut. Das Modell in Frankfurt, einen ehemaligen Jugend- und Sozialdezernenten zum Kämmerer zu machen, sollte Modell für die Zukunft sein! Wenn man aber sieht, was in Frankfurt trotz wegbrechender Einnahmen finanziert werden soll – so der Neubau der Altstadt oder der Umbau der Hauptwache – ist eine »Nichtkürzung« des Sozialtats einfach zu wenig. Denn diese bedeutet effektiv eine Kürzung bei allen Trägern, betrachtet man allein steigende Personal- und Sachkosten. Es besteht die Gefahr, dass hier am Ende ein »passiver Kahlschlag« sowohl bei Maßnahmen der Jugendverbände als auch der freien Kinder- und Jugendeinrichtungen stehen wird, weil sie auf diese Weise einfach »kaputtgespart« werden – auch wenn es keine aktiven Kürzungen gibt.

Zu wenig Geld, aber auch kein umfassendes Konzept hat Frankfurt für die koordinierte Bekämpfung von Kinder- und Jugendarmut. Die Zahlen sind erschreckend hoch und die Maßnahmen erscheinen wie ein Tropfen auf dem heißen Stein. Um das einmal mehr deutlich zu machen und das Problem in den Fokus der gesamten Stadtgesellschaft zu rücken, bereiteten wir im 2. Halbjahr 2009 mit vielen Partnern eine Aktionswoche zu Kinder- und Jugendarmut vor, die zu Beginn des Jahres 2010 stattfand, und zu der wir eine Informationsbroschüre herausgaben. Mit sehr guter Öffentlichkeitsarbeit gelang es uns, die Problematik in die Öffentlichkeit zu bringen. Die Hoffnung besteht, dass unsere Forderung nach einem koordinierten und ambitionierten Programm zur Bekämpfung von Kinder- und Jugendarmut auch außerhalb

der Jugend- und Sozialpolitik unterstützt wird und dass Taten folgen werden! Wir bleiben an diesem Thema dran!

Jugendringsintern möchte ich noch auf den neuen »Qualifizierungs-Bereich« hinweisen. Auch 2009 haben wir zentral vom Jugending aus zwei Fortbildungen zur Verlängerung der JugendleiterInnen-Card angeboten. Diese Seminare erfreuen sich sehr großer Beliebtheit, so dass wir diesen Bereich der Qualifikation weiter ausbauen wollen. Neben dem Angebot der Fortbildungen soll es auch ein Angebot für die Grundausbildung zu Jugendgruppenleitern geben, das sich speziell an Vereine und Verbände mit Migrationshintergrund richten wird, weil es für diese Zielgruppe bisher in Frankfurt kaum Angebote gibt. Dieses Projekt wird seit einigen Monaten gemeinsam mit dem Jugendbildungswerk und dem AMKA geplant.

Für das vergangene Jahr bedanke ich mich bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern sowie den vielen Kooperationspartnern des Frankfurter Jugendrings, und mein ganz besonderer Dank geht an die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Verbänden, die mit unermüdlichem Einsatz diese wunderbare Art der Jugendarbeit in Frankfurt ermöglichen!

Was soll alles im letzten Jahr passiert ist, kann auf den folgenden Seite nachgelesen werden. Viel Spaß beim Lesen des Jahresberichts :-)

Jan Lamprecht
Vorsitzender



Februar-Klausur zum Thema Armut

Da das Thema »Kinder- und Jugendarmut« im Jahr 2009 ein Schwerpunktthema für den Frankfurter Jugendring und seine Mitgliedsverbände war und auch 2010 weiterhin sein wird, haben wir die FJR-Klausur im Februar 2009 erneut dazu genutzt, um dieses Thema zu diskutieren und bearbeiten.

Damit weitere Delegierte und Interessierte Gelegenheit hatten, die Grundlagen und Fakten zur Thematik zu erfahren, hat Gerda Holz vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik ihren Vortrag vom November 2008 aktualisiert erneut referiert (s. FJR-Jahresbericht 2008). Anschließend bildeten sich zwei Arbeitsgruppen.

Die von Anna Falk und Svetlana Ivkin geleitete AG Verbandsarbeit diskutierte darüber, welche Maßnahmen die FJR-Verbände ergreifen könnten, um Kinder und Jugendliche mit wenig finanziellen Ressourcen zu unterstützen.

Nach einer Bestandsaufnahme der schon vorhandenen Maßnahmen der Verbände, schlugen die AG-Mitglieder weitere Möglichkeiten vor. Für Veränderungen innerhalb der Verbände zeigten die Diskussionen zwei Schwerpunkte: die Mittel für Geringverdienende nicht nur für Freizeiten einzusetzen, sondern für Bedürftige generell auch auf weitere Maßnahmen

auszudehnen und Eltern, Kinder und Jugendliche stärker auf die existierenden Unterstützungsmöglichkeiten der Verbände hinzuweisen.

Weitere Ergebnisse der Diskussionen waren eine intensivere Zusammenarbeit der FJR-Verbände mit Schulen, gegenseitige Nutzung von Ressourcen, Armutsprävention in ein gemeinsames Leitbild aufzunehmen, eine Informationsbroschüre für JugendleiterInnen zu erstellen sowie einen öffentlichkeitswirksamen Aktionstag zur Armut von Kindern und Jugendlichen zu organisieren.

Die zweite AG wurde von Jan Lamprecht geleitet und beschäftigte sich mit dem Thema aus der Sicht des FJR als Dachorganisation seiner Mitgliedsverbände. Diese AG kam zu ähnlichen Ergebnissen wie die AG Verbandsarbeit. Schwerpunkte der Forderungen über die o. g. hinaus waren: mehr Information zum Thema in die Verbände und auch in die Öffentlichkeit zu tragen, intensivere Öffentlichkeitsarbeit und jugendpolitische Positionierung zur Bekämpfung der Ursachen von Armut sowie eine bessere Vernetzung mit den Sozialratshäusern, der Arbeitsagentur und dem Rhein-Main-Jobcenter.

Svetlana Ivkin



Broschüre »Kinder- und Jugendarmut in Frankfurt«

Kinder- und Jugendarmut war vergangenes Jahr erneut ein Schwerpunkt für die fachliche Diskussion der FJR-Verbände. So entstand neben anderen Aktivitäten und Maßnahmen auch die Idee, eine Informationsbroschüre für die GruppenleiterInnen der Jugendverbände und für mit Kindern- und Jugendlichen arbeitende Personen zu dieser Problematik zu erstellen.

Ein Hintergrund der Idee war, dass es in der Öffentlichkeit noch immer zu wenig Informationen darüber gibt, welchen Einschränkungen Hartz IV- bzw. EmpfängerInnen von Leistungen nach dem SGB II und deren Kinder unterliegen. So steht den Kindern z.B. für die tägliche Versorgung mit Essen und Getränken lediglich ein Betrag von ca. 3,- € zur Verfügung. Ebenso kann man erstaunte Gesichter sehen, wenn deutlich wird, dass mit diesem lächerlichen Betrag in Frankfurt fast 20.000 Kinder unter 15 Jahren auskommen müssen.

Neben einer Situationsbeschreibung von Gerda Holz, einer Analyse der Frankfurter Situation und den Möglichkeiten der Jugendverbände von Jan Lamprecht enthält die inzwischen erschienene Broschüre auch einen Service-Teil, der den in der Kinder- und Jugendarbeit Tätigen Hinweise und Tipps für die tägliche Arbeit zur Verfügung stellt. So können der Broschüre diverse Anlauf- und Beratungsstellen in Frankfurt am Main, die Kontaktdaten der Sozialräthäuser und Einiges mehr entnommen werden. Auch Möglichkeiten zu vergünstigten Eintrittspreisen wie z.B. Kulturpass, Frankfurt-Pass oder viele kostenlose und -günstige Angebote des Jugend- und Sozialamtes sind darin erläutert. Die Informationen werden auch aktuell in einer eigenen Rubrik auf die Jugendrings-Internetseite gestellt und sollen laufend aktualisiert werden. Die Broschüre kann von der Homepage des Frankfurter Jugendrings:

www.frankfurterjugendrings.de als PDF-Datei heruntergeladen oder in der Geschäftsstelle des Frankfurter Jugendrings abgeholt werden.

Rolf Kaufmann



Aktionswoche gegen Kinder- und Jugendarmut

Flagge zeigen! Frankfurt gemeinsam für Kinder

Der Frankfurter Jugendring und seine Jugendverbände leisten seit langen Jahren als größter Anbieter von Ferienfreizeiten in Frankfurt einen starken und wichtigen Beitrag dazu, benachteiligten Kindern und Jugendlichen in der Stadt Teilhabe zu ermöglichen. Um die Rolle des FJR als Anwalt und Lobby der Frankfurter Kinder und Jugendlichen in die Stadtpolitik mit Bezug auf Kinder- und Jugendarmut stärker einbringen und dabei die kinder- und jugendpolitische Positionierung stärken zu können, führte der FJR zwei interne Klausuren in den Jahren 2008 und 2009 durch.



Nach diesen intensiven Diskussionen beschloss die Mitgliederversammlung des FJR dies in Frankfurt zum Thema zu machen und politische Lösungen anzustoßen. Deshalb führten wir in Kooperation mit Sozialpolitischer Offensive, Kreativwerkstatt sowie der Jugendkirche JONA eine Aktionswoche gegen Kinder- und Jugendarmut durch.

Das Ziel der Aktionswoche war, die Frankfurter Öffentlichkeit »wachzurütteln« und auf das Thema aufmerksam zu machen, damit Kinder- und Jugendarmut bekämpft und die betroffenen Kinder und Jugendlichen aktiv unterstützt werden. Sie fand vom 22. – 30. Januar 2010 – also gerade noch innerhalb der Berichtszeit dieses Vorstandsjahres – eine Woche lang mit unterschiedlichsten Aktionen und Veranstaltungen statt.



Patenschaftsprojekt in Escherheim, Dornbusch und Ginnheim: Die Kreativwerkstatt, das Café Anschluss und der FJR initiierten gemeinsam ein Projekt mit SeniorInnen aus pädagogischen, handwerklichen und künstlerischen Berufen sowie weiteren Personen, die für und mit Kindern und Jugendlichen aktiv werden können. In diesem Projekt stehen Lern- und Hausaufgabenhilfe im Mittelpunkt.



Flagge zeigen!

Am 23. Januar fand eine öffentliche Aktion statt, bei der ein großes Banner von ca. 90 m Länge am Eisernen Steg gehisst wurde. Auf dem Banner stand: Frankfurt: jedes 4. Kind in Armut

Die Katholische Jugend und Jugendkirche JONA

nahm an der Aktionswoche aktiv teil. Am 24.1. wurde ein Jugendgottesdienst zum Thema »Kinderarmut« in JONA durchgeführt; vom 25. – 29. fanden Informations- und Spendensammeltage und anschließend eine Party statt. Mit dem gesammelten Geld wird in der Karwoche 2010 eine



Osterwerkstatt mit Zirkusprojekt der Jugend-Kultur-Werkstatt Falkenheim Gallus für 30 sozial benachteiligte Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren unterstützt.

Jugendverbände helfen: Um die Frankfurter Tafel bei ihrer täglichen Aufgabe zu unterstützen, haben Jugendliche aus FJR-Verbänden innerhalb der Aktionswoche beim Abholen der Lebensmittel und bei den Ausgabestellen mitgeholfen.

Die Frankfurter Tafel sammelt überschüssige Lebensmittel von Hotels, Gemüsehändlern, Bäckereien, Metzgern etc. ein und verteilt diese an Bedürftige.

Unter dem Motto: Ihr redet über unsere Chancen

fand am 27. Januar im Haus am Dom eine bis zum letzten Platz besuchte Veranstaltung zum Thema statt. An den Gesprächen nahmen so gut wie alle sozialpolitischen Akteure sowie Lokal-Chefredakteure der Frankfurter Presse teil. Der Stadtverordnetenvorsteher, Herr Bührmann, hat abschließend versichert, dass er Eindrücke und Forderungen des Abends mitnehme und in die Arbeit der Stadtverordnetenversammlung einbringen werde.

Mama hat kein Geld: Im Katholischen Gemeindezentrum St. Markus fand am 28. Januar die Veranstaltung »Projektunde und Informationsbörse gegen Kinderarmut« statt. Sie wurde organisiert im Rahmen der **Sozialethischen Gespräche Höchst** – AWO, katholische und evangelische Kirche im Dekanat Höchst, Evangelischer Regionalverband sowie das evangelische Zentrum für Gesellschaftliche Verantwortung Hessen/Nassau.

Informationen/Positionen/Tipps: während der Aktionswoche erschien unsere FJR- Broschüre zu Kinder- und Jugendarmut in Frankfurt, die von unserer Homepage als PDF heruntergeladen oder in der FJR-Geschäftsstelle abgeholt werden kann. Sie richtet sich in erster Linie an JugendgruppenleiterInnen, Betreuungs- und Fachkräfte in der Kinder- und Jugendarbeit sowie an alle Interessierten.

Es war eine abwechslungsreiche und gelungene Aktionswoche. Die positiven Rückmeldungen und Berichterstattungen der Presse sowie die angestoßenen Diskussionen in der Stadt zeigen, dass es dem FJR mit Unterstützung verschiedener Kooperationspartner gelungen ist, das Thema Kinder- und Jugendarmut in die Öffentlichkeit zu transportieren.



Unser Dank gilt daher allen Mitwirkenden und Kooperationspartnern:

Jugendkirche JONA, Kreativwerkstatt des Frankfurter Verbandes, Sozialpolitische Offensive (Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonie, Internationaler Bund e.V.,

Jüdischer und Paritätischer Wohlfahrtsverband, evangelische und katholische Kirche, Deutscher Gewerkschaftsbund, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, Internationales Familienzentrum) sowie natürlich allen Beteiligten aus den FJR-Verbänden und nicht zuletzt Querformat, die alle Drucksachen für die Aktionswoche unentgeltlich gestaltet haben.

2,57 Euro sind zu wenig

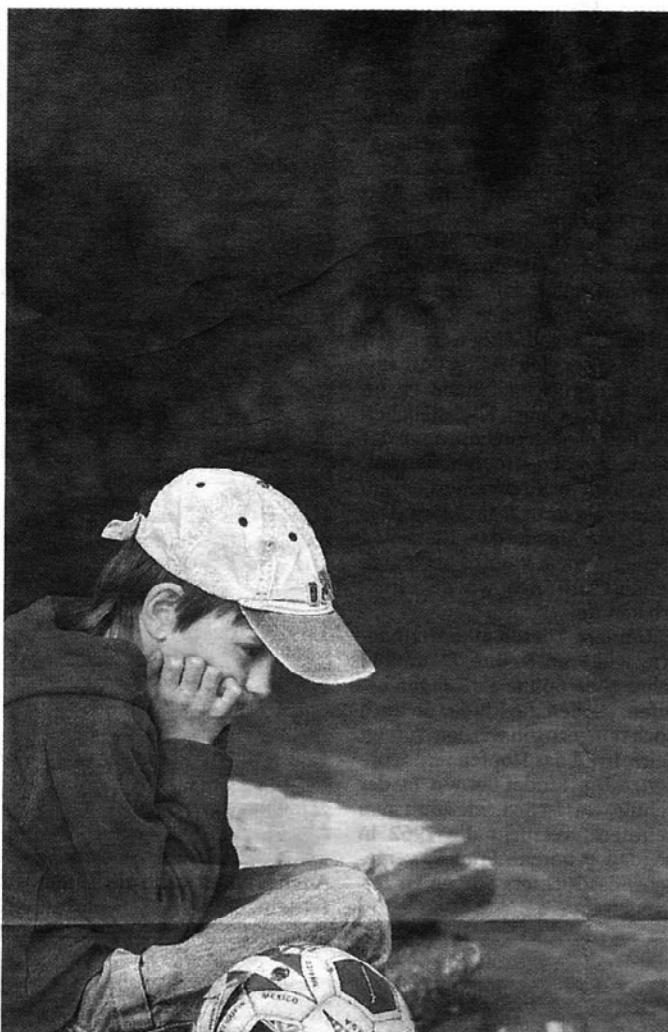
DGB, Kirche und Eltern fordern mehr kommunales Engagement gegen Kinderarmut

Von Susanne Schmidt-Lüer

Malte Goy hat es eilig. Der Tischler-Lehrling hat nämlich Geburtstag und ist trotzdem am Mittwochabend in den mit gut 200 Zuhörern vollbesetzten Saal im Haus am Dom gekommen, um zum Thema Kinder- und Jugendarmut zu sprechen. Zwei Jahre hat er nach dem Fachabitur einen Ausbildungsplatz gesucht, jetzt ist er im dritten Lehrjahr und „verdient keine 500 Euro“. Zuhause konnte er trotzdem ausziehen. „Gott sei dank bekomme ich Kindergeld.“ Goy, der sich in der Gewerkschaftsjugend engagiert, kann nicht damit rechnen, nach seiner Lehrzeit übernommen zu werden. Mit seinem Verdienst, sagt Goy, fällt er unter die Armuts-grenze, genauso wie „die Friseurin, die 280 Euro auf die Hand bekommen“.

Die Elternbeirätin an der Ernst-Reuter-Schule II in der Nordweststadt, Stephanie Weygandt, Mutter von fünf Kindern, hat sich für die Veranstaltung die Hartz IV-Regelsätze genau angeschaut: 2,57 Euro sind da für den täglichen Bedarf an Lebensmitteln für Sieben- bis 14-Jährige angesetzt, viel zu wenig für eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung. „Ich kann das nicht verstehen“, sagt Weygandt.

Am anderen Ende der Stadt, in der Unterliederbacher Siedlung Engelsruhe, arbeitet Susanne Käse als Kita-Leiterin. Sie erlebt unter den ein bis 14 Jahre alten Jungen und Mädchen „manchmal Hinweise, die viel, viel subtiler“ sind als Ernährungs- oder Kleidungsfragen. Es ist „peinlich, als Bittsteller dazustehen“, sagt sie und appelliert in ihrem Schweizer Akzent, „genau hinzuschauen, mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen“. Denn es schlägt „aufs Selbstwertgefühl, wenn man isoliert ist, nicht teilnehmen kann am Leben in Vereinen und außer in der Kita und in der Schule im Stadtleben sonst nicht mehr auftaucht“. Kinobesuche und andere Ausflüge versucht die Kita



Kinder brauchen Zukunft.

PATRICK PLEUL/DPA

daher kostenfrei anzubieten, sie sammelt Spenden für Bildungsprojekte und beteiligt Eltern, sei es bei der Organisation von Festen oder der Betreuung des Elterncafés.

Kinder ins Vereinsleben holen

„Kontakte und soziale Wärme“ brauchen Kinder aus armen Familien besonders, sagt auch Svetlana Ivkin, die sich bei der Deutschen Jugend aus Russland engagiert. Der 500 Mitglieder starke Verein

gestaltet beispielsweise in Preunghaus im roten Wohnblock einen Treff, den mehr als 60 Kinder aus türkischen und marokkanischen Familien besuchen. Sie „ins Vereinsleben zu holen“ sei schon „sehr viel“. Ivkin appelliert, als ersten Schritt das Problem Kinderarmut in Frankfurt „anzuerkennen“, die „Hand von den Augen wegzunehmen wäre schon viel“.

Es ist vorwiegend die Generation 50 plus, die im Haus am Dom auf Einladung der Sozialpolitischen Offensive und des Jugend-

BENACHTEILIGTE KINDER

Sozialgeld erhielten im Juni 2009 19 842 Kinder unter 15, fast jedes vierte Kind in dieser Stadt lebt in Armut.

Stadtteile, in denen mehr als 35 Prozent der Kinder Sozialgeld erhalten, sind Gutleutviertel, Fechenheim, Riederswald, Sossenheim, Höchst und Gallus.

Eine Broschüre über Kinder- und Jugendarmut hat der Frankfurter Jugendring herausgegeben. Kontakt: 069/56 00 01 10 und www.frankfurterjugendring.de ssl

rings auch einer Gesprächsrunde mit Pressevertretern lauscht, die sich darauf verständigt, mit Fingerspitzengefühl und im Kontext mit anderen Problematiken, etwa dem demografischen Wandel, über das Thema zu berichten.

In der anschließenden Runde mit Vertretern Frankfurter Verbände appelliert Caritasdirektor Hartmut Fritz, „einen völlig anderen Blickwinkel einzunehmen“ und die Stärken und Ressourcen benachteiligter Kinder hervorzuheben: „Es ist eine Katastrophe, die Talente und die Vielfalt armer Kinder nicht zu nutzen.“ Die bereits existierenden guten Angebote in der Stadt müssten „konsequent in die Fläche“ verbreitert werden. So sollten beispielsweise auch die mehr als 1000 Freien Träger der Stadt über niedrigschwellige Ausbildungszugänge nachdenken, damit Jugendliche nicht mehr so lange auf einen Ausbildungsplatz warten müssen.

DGB-Chef Harald Fiedler fordert, ein „kommunales Bündnis gegen Kinderarmut zu initiieren“. Und Esther Gebhardt, Vorstandsvorsitzende vom Evangelischen Regionalverband appelliert, die Bekämpfung von Kinderarmut zum „politischen Ziel“ der Stadtpolitik zu machen und ein „breites Bündnis zu schaffen, um die Quote der Armut zu senken“, auf dass einst andere Städte sich in dieser Frage Frankfurt zum Vorbild nehmen. R4

Im Kasten unten sind das Resümee der Aktionswoche und die daraus entstandenen inhaltlichen Forderungen an die Politik und Gesellschaft enthalten.

Zeitungsartikel:

links: Frankfurter Rundschau
vom 28.1.2010

rechts: Frankfurter Allgemeine
Zeitung vom 29.1.2010

Angst vor der Geburtstagsparty

Diskussion über Kinderarmut / Aktionswoche

In Frankfurt sind nach Angaben des Jugendrings mehr als 20 000 Kinder arm. Darauf will das Bündnis mit einer Aktionswoche aufmerksam machen. Am Mittwochabend wurde über Ursachen und Folgen von Kinderarmut diskutiert sowie über Möglichkeiten, ihr vorzubeugen. Eingeladen waren dazu auch Menschen, die jeden Tag mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen arbeiten.

So etwa eine Elternbeirätin, die selbst Mutter von fünf Kindern ist. In ihrer Schule sei sie ständig mit den Schwierigkeiten sozial schwacher Familien konfrontiert, sagte sie. Gerade Klassenfahrten und Ausflüge stellten viele Eltern vor unlösbare Probleme. „Steht ein Theaterbesuch an, werden die Kinder einfach krankgemeldet.“ Auch Geburtstagsfeiern fürchteten viele Eltern, weil ihnen das Geld für Geschenke fehle. Noch schlimmer sei es, wenn der Geburtstag des eigenen Kindes ausgerichtet werden solle.

Die Leiterin einer Kindertagesstätte in Unterliederbach wies darauf hin, dass viele sich schämten, Bittsteller zu sein. „Man muss mit den Kindern und

Jugendlichen ins Gespräch kommen, um etwas über ihre Lebensumstände zu erfahren.“ In ihrer Einrichtung versuche man so zu haushalten, dass die gemeinsamen Unternehmungen für alle kostenfrei seien. Ihrer Meinung nach müssten auch den Eltern mehr Angebote gemacht werden.

Jürgen Richter von der Arbeiterwohl-fahrt stimmte ihr zu: „Kinder sind arm, weil es ihre Eltern sind.“ Er forderte, dass Kitas zu Familienzentren ausgebaut und Kleinkinder besser betreut würden. Außerdem müsse das Schulsystem durchlässiger werden, damit Kinder unabhängig von ihrer Herkunft die gleichen Bildungschancen hätten.

Ein Mitglied der DGB-Jugend berichtete von seiner beschwerlichen Suche nach einer Lehrstelle als Tischler. Zwei Jahre habe sie gedauert – und damit habe er es noch vergleichsweise gut getroffen. Jetzt, im dritten Lehrjahr, verdiene er nicht einmal 500 Euro. Eine berufliche Perspektive gibt es in seinem Betrieb ebenfalls nicht. „Es war von Anfang an klar, dass ich nicht übernommen werden kann.“

smüh.

Die Zukunft der Kinder und Jugendlichen in dieser Stadt steht letztendlich für die gesamte Zukunft der Stadtgesellschaft und ihres sozialen Klimas.

Wir fordern die politischen Parteien und ihre Fraktionen im Römer auf, sich dafür einzusetzen, dass:

- Frankfurt ein Programm zur koordinierten Bekämpfung von Kinder- und Jugendarmut auf den Weg bringt! Dazu gehören verbindliche Standards wie z.B.:
 - jedem Kind und Jugendlichen in Frankfurt ein Schulabschluss!
 - jedem Jugendlichen in Frankfurt ein Ausbildungsplatz!
 - jedem Kind und Jugendlichen in Frankfurt ein Mittagessen!
 - jedem Kind und Jugendlichen in Frankfurt ein Ferienerlebnis!
 - ein umfassendes Unterstützungsnetzwerk für Eltern!
- es in Frankfurt einen regelmäßigen Kinder- und Jugendarmutsbericht gibt!

- die Ursachen von Kinder- und Jugendarmut ernsthaft bekämpft werden!

Dazu müssen alle politischen Ebenen von der Kommune, über Land, Bund und EU zielgerichtet zusammenarbeiten. Der Kommune, die ja am nächsten am Lebensmittelpunkt der Kinder und Jugendlichen dran ist, kommt aber eine besondere und koordinierende Aufgabe zu.

- die Hartz-IV-Regelsätze für Kinder und Jugendliche müssen auf der Grundlage eigener Bezugsrahmen berechnet und angehoben werden!

Uns ist bewusst, dass dies in der heutigen Zeit angesichts knapper öffentlicher Kassen eine große Herausforderung ist. Es gibt aber genug Beispiele auch im Frankfurter Haushalt dafür, dass immer noch genug Geld vorhanden ist, wenn der politische Wille für ein Vorhaben besteht.

Kinder- und Jugendarmut darf in Frankfurt keinen Platz haben!

Auch 2009 war die fortschreitende Kooperation der Arbeitsfelder Kinder- und Jugendarbeit und Schule wieder ein Schwerpunkt im fachlichen Diskurs der Jugendverbände. Das Thema wurde in einer regulären und einer Sonder-Mitgliederversammlung des Frankfurter Jugendrings intensiv diskutiert.

Der Hessische Jugendring hatte im Herbst 2008 eine bildungspolitische Positionierung der Jugendverbände in Hessen mit dem Titel »Mehr Raum für Bildung« veröffentlicht. Die Positionierung wurde im Juli 2009 von Klaus Bechtold und Stefan Ziegler, beide HJR-Vorstandsmitglieder und gleichzeitig FJR-Delegierte, vorgestellt und diskutiert.

Wie diese Diskussion zeigte, stimmten die Frankfurter Verbände den Positionen weitgehend zu und beauftragten den Vorstand, auf der Grundlage des vorliegenden Papiers ein Positionspapier einzubringen, das um spezifische Frankfurter Gegebenheiten und Forderungen – wie z.B. kommunale Bildungslandschaften und unterschiedliche personelle und finanzielle Ausstattung der Frankfurter Verbände – erweitert würde.

In der Sonder-MV am 8. Oktober 2009 wurde dann das erweiterte Positionspapier vorgestellt, diskutiert und als Positionierung der Mitgliedsverbände des Frankfurter Jugendrings zur aktuellen Bildungsdebatte beschlossen. Gleichzeitig beschloss die Mitgliederversammlung, zwei Punkte, die das Papier tangieren, nochmals grundsätzlicher auf einer gesonderten Klausur zu diskutieren. Hierbei handelte es sich um: »das dreigliedrige Schulsystem – unsere Vision von Schule« und »der Bologna-Prozess«.

Interessierte können sich die Positionierung der Frankfurter Jugendverbände als PDF-Datei von der Homepage des Frankfurter Jugendrings:
www.frankfurterjugendring.de/ueber_uns/selbstdarstellung/herunterladen

Fachtag Schulentwicklung und Jugendhilfe in Frankfurt am Main

Das Stadtschulamt Frankfurt hat zu Beginn des Jahres 2009 VertreterInnen freier Träger, des staatlichen Schulamts und des Jugend- und Sozialamtes eingeladen, um über die bisher stattgefunden habenden Fachforen zur Zusammenarbeit der beiden Arbeitsfelder Jugendhilfe und Schule zu resümieren und gemeinsam eine weitere Tagung zu diesem Thema am Jahresende zu planen und zu gestalten. Auch der Frankfurter Jugendring war eingeladen, teilzunehmen, da er 2008 das Fachforum »Bildungsvielfalt statt Wissenstrichter« gemeinsam mit Kommunalem Jugendbildungswerk und Unterstützung des Stadtschulamtes Frankfurt durchgeführt hatte. Außerdem waren wir seinerzeit noch Kooperationspartner mit dem Zentrum für Bildung in der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau bei dem vom Evangelischen Regionalverband Frankfurt – Fachbereich I Kinder und Jugend veranstalteten Fachforum »Jugendhilfe im Sog der Ganztagschule«.

In den Treffen wurden neben den organisatorischen Erfordernissen auch die Ziele des Fachtages diskutiert.

Die Veranstaltung sollte zu einer Positionierung der am Prozess beteiligten Fachfelder und Ämter führen. Außerdem sollte es einen Anstoß zur Klärung gemeinsamer Perspektiven und Kooperationsbezüge geben und Beteiligungsängste bzw. -vorbehalte reduziert werden, sowie ein Forum für einen fachlichen Austausch bieten. Als Rahmen für die Veranstaltung wurde die Vorstellung von Kooperationsbeispielen in einem »Markt der Möglichkeiten« angestrebt. Außerdem sollten sechs der Frankfurter Praxisbeispiele auch in Workshops dargestellt und mit den TagungsteilnehmerInnen diskutiert werden.

Inhaltlich setzte die Vorbereitungsgruppe sich z. B. mit ersten Ergebnissen eines Forschungsprojekts zu lokalen Bildungslandschaften auseinander (die von der Diplom-Soziologin



Monika Bradna vom Deutschen Jugendinstitut vorgestellt wurden) und auch mit den künftigen Aufgaben und Problemfeldern der Kooperation beider Arbeitsbereiche.

Am 5. November 2009 fand dann besagte Veranstaltung mit dem Titel »Fachtag Schulentwicklung und Jugendhilfe in Frankfurt am Main – Positionen. Perspektiven. Gute Praxis« statt. Ein bis zum Bersten gefülltes Haus Gallus durfte einen sehr pointierten und guten Überblicksvortrag von Dr. Karsten Speck von der Universität Potsdam zum Thema hören. Neben vielen anderen Erkenntnissen machte Herr Speck deutlich, dass Grundbedingung einer Kooperation die Win/Win-Situation für beide Partner bedeuten muss bzw. die beiden Kooperationspartner nicht in Konkurrenz stehen dürfen. Ob diese Bedingung erfüllt ist, ist zu bezweifeln.

Zweiter großer Programmpunkt war eine Podiumsdiskussion unter Beteiligung von der Leiterin des Stadtschulamtes Frankfurt – Ute Sauer -, der Leiterin des Jugend- und Sozialamtes – Christiane van den Borg -, der Leiterin des staatlichen Schulamtes – Silvia Bouffier-Spindler -, sowie den Vertretern der freien Träger: Jürgen Lilischkies, Jürgen Matthis und Jan Lamprecht.

Diese sollte dazu dienen, eine Positionsbestimmung der handelnden Akteure zu erreichen. Gebracht hat sie zumindest die Erkenntnis, dass zwischen den drei beteiligten Ämtern Stadtschulamt, Staatlichem Schulamt und Jugendamt noch viel Rede- und Abstimmungsbedarf in Fragen der Ziele, Zusammenarbeit und Umsetzungswege nötig sind.

In der Diskussion machte Jan Lamprecht als ein Vertreter freier Träger und im Speziellen des Jugendrings darauf aufmerksam, dass Jugendarbeit neben Schule und der Kooperation mit ihr weiterhin eine eigenständige Aufgabe hat und diese Angebote jenseits von Schule gestalten muss. Er stellte die Frage, was mit Bildung und Betreuung nach 16 Uhr wird, wenn die Schule vorbei ist – und wo und wie Kinder und Jugendliche einen Ausgleich zur Schule finden, auch wenn

sich Schule in einem positiven Sinne verändern würde. In der gesamten Diskussion werde selten von den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen aus gedacht.

Weiterhin unterstrich er unter großem Beifall des Publikums, dass es in Frankfurt eine Reihe von Projekten der Jugendarbeit gebe, die sich zum Teil schon auf den Weg in Richtung Schule gemacht hätten. Dass diese meist innovativen Projekte mit engagierten Mitarbeitern aber vielfach keine oder nur wenig Unterstützung finanzieller oder organisatorischer Art für die Kooperation bekämen, da der Fokus der Finanzierung nur auf festen ausgeschriebenen Programmen wie der Schulsozialarbeit liege. Er forderte, dass genau diese engagierten und motivierten Projekte und Ansätze von Kooperation jedoch auch gefördert werden und eine Chance bekommen müssten, wenn es um die bestmögliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen auf ihrem Lebens- und Bildungsweg gehen soll.

Am Nachmittag wurden dann die vorbereiteten Frankfurter Praxisbeispiele in Workshops dargestellt und auf einem »Markt der Möglichkeiten« wurden viele Kooperationsbeispiele vorgestellt.

Im Nachgang zur Veranstaltung wurde verabredet, weiter den engen Austausch auch zwischen Ämtern und freien Trägern zu pflegen.

Rolf Kaufmann



Sozialpolitische Offensive (SPO)

Die Sozialpolitische Offensive wurde 1992 gegründet und ist ein Zusammenschluss fast aller außerparlamentarischen sozialpolitischen Akteure bzw. Verbände und Institutionen in Frankfurt. Dazu gehören: Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonie, Internationaler Bund e.V., Jüdischer Wohlfahrtsverband und Paritätischer Wohlfahrtsverband, evangelische und katholische Kirchen, Frankfurter Jugendring, Deutscher Gewerkschaftsbund, Institut für Sozialforschung, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Das Ziel des Zusammenschlusses ist es derzeit, auf die wachsende Armut und Finanzkrise der Stadt eine sozialpolitisch angemessene Reaktion zu formulieren und gemeinsam für eine soziale und gerechte Stadt-Gesellschaft einzutreten.

Die SPO ist zur Zeit dabei »Sechs Thesen zur sozialen Stadt« zu formulieren, um eine nachhaltige Gestaltung seitens der politischen Verantwortungsträger und konkrete Maßnahmen der Verwaltung einzufordern. Hier geht es auch um die kurzfristige Sicherung des sozialen Angebotes in der Stadt angesichts zu erwartender Auswirkungen der Finanzkrise auf den Haushalt der Stadt Frankfurt am Main.

Die SPO war einer unserer sehr aktiven Kooperationspartner bei der Durchführung der Aktionswoche »gegen Kinder- und Jugendarmut« und war der Mitgestalter der erfolgreichen Veranstaltung »Ihr redet über unsere Chancen« am 27. Januar 2010 im Haus am Dom. So sind wir immer gemeinsam stark!

Turgut Yüksel

Jugendarbeit und Schule

Gremien 2009: Viel Arbeit und wenig Geld! (Viel' Steine gabs, und wenig Brot ...)

Hatte sich schon 2008 abgezeichnet, dass die finanzielle Lage vor allem im Fachfeld der Kinder- und Jugendförderung kritisch ist und viele der Anträge auf erhöhten Zuschussbedarf und auch für neue Projekte nicht befriedigt werden konnten, so hat sich dies 2009 nochmals verschärft.

Insgesamt lagen dem Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung (KiJuFöA) schon Mitte des Jahres Anträge für Maßnahmen in Höhe von ca. 1,5 Mio. Euro vor. Hierbei handelte es sich teilweise um Anträge auf Zuschusserhöhungen, die in Folge von Kostensteigerungen gestellt wurden, und auch um Anträge zur Ausweitung der Arbeit bzw. zu neuen Projekten. Der JHA hatte schon Ende 2008 und Anfang 2009 Anträge zur Erhöhung der entsprechenden Etats an die Stadtverordneten gestellt, da er die fachliche Notwendigkeit etlicher der seit 2008 vorliegenden Anträge befürwortete und dazu die Erhöhung des Etats für erforderlich hielt.

Das Stadtparlament hat eine Erhöhung abgelehnt und den Ausschuss auf seine gesetzlich geregelte Verteilungshoheit im Rahmen der bereitgestellten Mittel verwiesen. Dieser Verweis ist zwar theoretisch korrekt, da aber lediglich die Zuschüsse für freie Träger nicht durch Stadtverordnetenbeschlüsse zweckgebunden und die finanziellen Ressourcen zu gering sind, war dies praktisch eine Aufforderung, bei freien Trägern zu kürzen. Der KiJuFöA hat diesen Weg dann auch nicht beschritten, sondern hat die Arbeit der Antragsteller genauer unter die Lupe genommen und eine Reihe von Prüfaufträgen an die Verwaltung des Jugendamtes gestellt, sowie Vorschläge zur besseren Ressourcennutzung im Sozialraum oder bei einzelnen Trägern unterbreitet.

Parallel dazu hat er in langen Diskussionsprozessen eine Prioritätenliste für die anstehenden Anträge erarbeitet, in der die Fachausschussmitglieder acht Projekte mit der höchsten fachlichen Notwendigkeit sahen. An dieser Stelle sei allen Ausschussmitgliedern gedankt, die in vielen Extra-Arbeitsgruppensitzungen das Thema vorbereitet und aufgearbeitet haben. Diese acht Projekte benötigten für ihre Arbeit die Summe von ~ 376.000,- €, die durch einen Nachtragshaushalt zusätzlich in den Etat der Kinder- und Jugendarbeit eingestellt werden sollte. Einen Nachtragshaushalt für diese Projekte zu fordern, stellte der JHA dann allerdings zurück, da er auch einen stark erhöhten Bedarf für die anderen Jugendhilfebereiche sah. Um zukünftig einen finanziellen Spielraum zu haben, stellte der KiJuFöA auch noch den Antrag, den Öffnungszeitenbonus für offene Kinder- und Jugendeinrichtungen ab 2010 zu streichen und die eingesparten Mittel in Höhe von 150.000,- € für neue und wichtige Projekte im Bereich des Fachausschusses zu verwenden. Diesem Antrag wurde zugestimmt.

In zwei Sitzungen des JHAs wurde dieses Schwerpunktthema behandelt. Die Vorsitzende, Frau Prof. Dr. Birkenfeld, berichtete im Juni, dass Geld für drei Maßnahmen zur Armutsbekämpfung im Haushalt vorgesehen werden. Dabei handelte es sich um die Mittagessenversorgung in Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, die Erhöhung der Beihilfen für Geringverdienende bei Ferienmaßnahmen der FJR-Verbände und zusätzliche Mittel für die Familienbildungsstätten. Der weitere Bericht über die städtischen Arbeitsgruppen zu der Thematik wurde von Seiten der JHA-Mitglieder kritisiert, da zwar viele Problemfelder bearbeitet und diskutiert, aber bisher nur wenig von den diskutierten Maßnahmen umgesetzt wurde und sich

Service-Teil des Jahresberichts: Der Frankfurter Jugendring

Wer wir sind ...

Der Frankfurter Jugendring ist die Dachorganisation von 29 Jugendverbänden, die in Frankfurt am Main Kinder- und Jugendarbeit und Kinder- und Jugendpolitik betreiben.

Sehr viele junge Menschen sind in den Jugendverbänden ehrenamtlich aktiv, sei es in der Leitung von Kinder- und Jugendgruppen, bei Ferienfreizeiten und -angeboten oder bei Seminaren und Kulturveranstaltungen. So haben die Verbände beispielsweise im Jahr 2007 mit 380 Ferienfreizeiten und Wochenendfahrten an die 8000 Kinder und Jugendliche erreicht.

Damit leisten die Verbände einen außerordentlichen Beitrag für die Übernahme ehrenamtlichen Engagements, der Partizipation junger Menschen und für die soziale Verantwortung in Frankfurt.

Wie wir arbeiten...

Der Frankfurter Jugendring ist die Schnittstelle für die vielfältige und breite Arbeit seiner Mitgliedsverbände. Er dient der Kommunikation unter den Verbänden und sichert die kontinuierliche Zusammenarbeit. In Gesprächen mit den demokratischen Fraktionen im Römer, dem Jugend- und Sozialamt und diversen Institutionen und Trägern nimmt der Frankfurter Jugendring seine Rolle als Interessenvertretung der Jugendverbände wahr. Der FJR ist in vielen sozialpolitischen Gremien und Zusammenschlüssen Frankfurts präsent – so entsendet er beispielsweise VertreterInnen aus allen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit in den kommunalen Jugendhilfeausschuss und dessen Fachausschüsse. Jugendverbandsarbeit ist überwiegend ehrenamtliche und präventive Arbeit. Sie hat – neben vielen weiteren Aktivitäten – folgende Schwerpunkte:

Gruppenarbeit: Angebote der Selbstorganisation, in denen sich Gleichaltrige über die Inhalte ihrer Aktivitäten auseinandersetzen und sie selbstbestimmt durchführen. Für Gruppen jüngerer Jugendlicher oder Kinder werden oft Themenangebote gemacht, bei denen ältere Jugendliche betreuen und anleiten. Diese JugendgruppeneiterInnen werden nach einheitlichen Standards ausgebildet.

Ferienmaßnahmen: Finden sowohl in Frankfurt, in der Region, deutschlandweit aber auch im Ausland statt, dazu gehören Tagesausflüge, Ferienspiele und Ferienfreizeiten. Sie dienen dem sinnvollen aber kurzweiligen und partizipativen Ausfüllen von Ferienzeiten. Diese Angebote ermöglichen immer Begegnung junger Menschen unterschiedlicher Herkunft und bei den Auslandsfahrten dem Kennenlernen anderer Kulturen oder auch Länder. Auch die Freizeiten- und Ferienangebote werden von älteren Jugendlichen betreut.

Seminare und Veranstaltungen zur politischen, kulturellen, sozialen und pädagogischen Bildung: Gesellschaftliche Themen, die Jugendliche interessieren und die von ihnen ausgewählt wurden, werden vertieft behandelt und bearbeitet. Geeignete ReferentInnen stellen die Themen dar.

Pflege der demokratischen Jugendverbandsstrukturen: Jugendverbände basieren auf demokratischen Strukturen, nach dem Prinzip der Selbstorganisation (Partizipation), bei der die Jugendlichen in Funktionen innerhalb der Verbände gewählt werden.

Wofür wir eintreten ...

Der Frankfurter Jugendring ist unser Instrument, um gemeinsam für das einzutreten, was wir uns für Frankfurt wünschen:

Eine kinder- und jugendfreundliche Stadt – eine Stadt, die ihre jüngsten Bürgerinnen und Bürger ernst nimmt und ihnen Raum zur Entfaltung lässt, statt an ihrer Zukunft zu kürzen. Im Frankfurter Jugendring spiegelt sich ein breites Spektrum an politischen, religiösen und kulturellen Lebenswelten und Erfahrungsräumen wider. Ob Katholische Jugend, Sozialistische Jugend, Naturfreundejugend, Jugendfeuerwehr, Schwul-LesBische Jugend oder türkische Jugendverbände – die gemeinsame Arbeit, die gemeinsamen Interessen und der konstante interkulturelle und interkonfessionelle Dialog halten uns zusammen. Wir treten ein für ein multikulturelles Frankfurt, für ein buntes und friedliches Zusammenleben und Zusammenwachsen der Menschen in unserer Stadt – und wir sind das beste Beispiel dafür, dass dies gelingen kann: Wir leben diese Vielfalt!

Unsere Geschichte ...

Jugendverbände sind im Zuge der Jugendbewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden: auf der einen Seite aus der sozialistischen Jugendbewegung, auf der anderen Seite aus der so genannten Bündischen Jugend (u.a. Wandervogel-Bewegung). In den Zwanziger Jahren schlossen sich Jugendverbände dann zu Jugendringen zusammen – auch in Frankfurt. Während der Nazizeit waren sowohl die Jugendverbände als auch die Jugendringe aufgelöst. Der FJR wurde 1947 als »Frankfurter Jugendring – Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendverbände« neu gegründet. Zur Zeit sind 27 Jugendverbände Mitglied, sowie zwei weitere Dachorganisationen: die »Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser in freier Trägerschaft« und der »Zusammenschluss freier Kinder- und Jugendeinrichtungen«. Diese beiden Organisationen sind keine klassischen Jugendverbände sondern Träger meist kleinerer Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Vorstandsmitglieder 2009:

Vorsitzender:

Jan Lamprecht, Naturfreundejugend,
E-Mail: jan.lamprecht@frankfurterjugendring.de

Stellvertretende Vorsitzende:

Svetlana Ivkin, Deutsche Jugend aus Russland,
E-Mail: svetlana.ivkin@frankfurterjugendring.de

Georg Hoppe, Our Generation SchwulLesBische Jugend Ffm,
E-Mail: georg.hoppe@frankfurterjugendring.de

BeisitzerInnen:

Olaf Gruss, DGB-Jugend,
E-Mail: olaf.gruss@frankfurterjugendring.de

Anna Katharina Falk, Katholische Jugend Frankfurt,
E-Mail: anna.falk@frankfurterjugendring.de

Bernd Ackermann, Evangelische Jugend Frankfurt

Markus Drautz, Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsgegnerInnen, E-Mail: markus.drautz@frankfurterjugendring.de

MitarbeiterInnen in der FJR-Geschäftsstelle:

Renate Aßmus, Geschäftsführerin

Rolf Kaufmann, Referent

Marcello Kloss, Referent (bis Ende Juli 2009)

Turgut Yüksel, Referent

Monika Bremer, Honorarkraft/Zuständigkeit fürs Ferienportal

Mitgliedsverbände des Frankfurter Jugendrings

AG Frankfurter Jugendhäuser in freier Trägerschaft (AFJ)

c/o Treffpunkt Unterliederbach, z.Hdn. Jochen Baumgardt, Burgunderweg 2, 65929 Frankfurt am Main,
Tel.: 069 | 30 26 37, E-Mail: afj-vorstand@web.de

Alevitische Jugend Frankfurt

An der Steinmühle 16, 65934 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 41 91 16, Fax: 069 | 410 117, E-Mail: akmffm@gmx.de

Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ)

Rödelheimer Landstr. 54-56, 60487 Frankfurt am Main, Tel. + Fax: 069 | 70 79 24 79, E-Mail: mail@asj-frankfurt.de ,
Website: www.asj-frankfurt.de

Bund Deutscher PfadfinderInnen (BDP)

Baumweg 10, 60316 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 43 05 84 13, Fax 069 | 405 95 95, E-Mail: bdpfrankfurt@gmx.de

Deutsche Friedensgesellschaft / Vereinigte Kriegsgegner (DFG/VK)

Mühlgasse 13, 60486 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 498 03 94, Fax: 069 | 499 00 07, E-Mail: dfgvkffm@t-online.de

Deutsche Jugend aus Russland

Porthstr. 10, 60435 Frankfurt am Main, Tel. + Fax: 069 | 95 40 80 86, E-Mail: djr-wagner@web.de, Website: www.djr-bund.de

DGB-Jugend (Deutscher Gewerkschaftsbund)

Wilhelm-Leuschner-Str. 69-77, 60329 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 27 30 05-59, Fax -79,
E-Mail: jugendbuero-frankfurt@dgb.de , Website: www.hessen.dgb.de/jugend/buero_frankfurt.htm

DLRG-Jugend (Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft)

Postfach 500348, 60393 Frankfurt am Main, Tel.: 0175 | 70 34 584 (Sabrina Kautz)
E-Mail: SabrinaKautz@web.de, Website: www.jugend.dlrg.de

Evangelische Freikirchenjugend

c/o Martin Neiningen, Lindenau 8, 60433 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 52 06 52,
E-Mail: fam.neiningen@web.de, Website: www.jef-ffm.de

Evangelische Jugend

Stalburgstr. 38, 60318 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 95 91 49-0, Fax: 069 | 55 26 76, E-Mail: info@ejuf.de, Website: www.ejuf.de

Frankfurter Tanzkreis (FTK)

c/o Elisabeth Grau, Walter-Rietig-Str. 48, 63225 Langen, Tel.: 06103 | 293 77,
E-Mail: tanzkreis@junetz.de, Website: http://tanzkreis.junetz.de

Interkulturelles Jugendforum

Lahnstr. 1, 60326 Frankfurt am Main, E-Mail: ikf_kagef@yahoo.de

Jüdische Initiative

c/o Sharon Jakobowitz, Saalburgallee 30F, 60385 Frankfurt am Main

Jugend- und Kulturverein

Hanauer Landstr. 3, 60314 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 17 52 60 82

Jugendfeuerwehr Frankfurt

c/o Stefan Cornel, Heerstr. 3a, 60488 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 76 75 489-5, Fax -6
E-Mail: info@jugendfeuerwehr-frankfurt.de, Website: www.jugendfeuerwehr-frankfurt.de

Jugendrotkreuz (JRK)

Mendelssohnstr. 78, 60325 Frankfurt, Tel.: 069 | 71 91 91-58, Fax -59 E-Mail: jrk@frankfurt.drk.de

Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt (JW AWO)

Kriegsstr. 12, 60326 Frankfurt am Main, Tel.: 0177 | 250 31 55 (David Dilmaghani), E-Mail: buero@jw-frankfurt.de

Katholische Jugend Frankfurt (KJF)

Holbeinstr. 70, 60596 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 24 75 75-0 Fax -20, E-Mail: info@jugendkirche-frankfurt.de,
Website: www.jugendkirche-frankfurt.de

Naturfreundejugend Frankfurt (NFJ)

Baumweg 10, 60316 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 44 01 06, Fax: 069 | 405 95 95
E-Mail: nfj-ffm@gmx.de, Website: www.naturfreundejugend-ffm.de

Our Generation – Schwul-LesBische Jugend Frankfurt

Kurt-Schumacher-Str. 41, 60311 Frankfurt am Main, Tel.+ Fax 0700 | 56 79 56 79
E-Mail: info@ourgeneration-ffm.de, Website: www.ourgeneration-ffm.de

Pfadfinderring Frankfurt

c/o Joachim Bernhöft, Adolf-Miersch-Str. 8, 60528 Frankfurt am Main, Tel.+ Fax: 069 | 670 17 07, E-Mail: j.bernhoeft@web.de

Saz-Rock

Gießfeldstr. 1, 60488 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 78 83 19, Fax 069 | 78 42 32, E-Mail: saz-rock@t-online.de

SJD – Die Falken

Ostendstr. 53, 60314 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 49 084-230, Fax: -229
E-Mail: mail@falken-frankfurt.de, Website: www.falken-frankfurt.de

Solidaritätsjugend

c/o Kurt Breitenbach, Schutzbaumstr. 36, 63073 Offenbach, Tel.+ Fax: 069 | 43 00 58 71
E-Mail: solidaritaetsjugend-FRA@web.de, Website: www.rmsv-fechenheim.de

SDAJ (Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend)

c/o Olaf Matthes, Steinbacher Str. 38, 65760 Eschborn, Tel.: 06173 | 93 95 10, E-Mail: matthes.olaf@t-online.de

Sportjugend Frankfurt

Schwarzsteinkautweg 5a, 60598 Frankfurt am Main, Tel.+ Fax: 069 | 94 41 31 74,
E-Mail: info@sportjugend-frankfurt-zentral.de, Website: www.sjf-sportjugend.com

Verein türkischer Jugendlicher

c/o Hidir Gündüzkanat, Heinrich-Balder-Str. 4, 65936 Frankfurt am Main, Tel.: 0177 | 416 88 03
E-Mail: mazlumceylan@web.de, Website: www.jkz-ffm.de

WARSAY Jugend e.V.

Postfach 160743, 60070 Frankfurt am Main, Mobil: 0173 | 967 59 16, E-Mail: info@warsay.com

Zusammenschluss freier Kinder- und Jugendeinrichtungen

c/o Jugendzentrum Oberrad, Wiener Str. 57, 60599 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 65 71 20, E-Mail: juzoberrad@t-online.de

Geschäftsstelle des Frankfurter Jugendrings:

Hansaallee 150, 60320 Frankfurt am Main,
Tel.: 069 | 56 000 1-0, Fax: -70
Rolf Kaufmann -11, Renate Aßmus -12, Turgut Yüksel -14
Internet-Adresse: <http://www.frankfurterjugendring.de>
E-Mail-Adressen: geschaeftsstelle@frankfurterjugendring.de, renate.assmus@frankfurterjugendring.de, rolf.kaufmann@frankfurterjugendring.de,
turgut.yueksel@frankfurterjugendring.de; Ansprechpartnerin fürs Ferienportal: monika.bremer@frankfurterjugendring.de

Kurzbeschreibung der FJR-Beteiligungen

Gremien:

Der Jugendhilfeausschuss (JHA) ist ein mit PolitikerInnen und in der Kinder- und Jugendarbeit erfahrenen Personen besetztes Gremium. Er ist im Bundesgesetz (Kinder- und Jugendhilfegesetz) vorgeschrieben. Die fachliche Stellungnahme des JHA muss vor jeder Entscheidung zu Themen, die Kinder und Jugendliche betreffen, dem Stadtparlament zur Kenntnis gebracht werden. Der JHA entscheidet auch über die Verteilung der von der Stadtverordnetenversammlung für die Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung gestellten Gelder und er ist für die Jugendhilfeplanung der Kommune zuständig. Die Jugendverbände haben folgende Fachleute in den JHA stimmberechtigt entsandt: Elke Kress – Mädchen- und Frauenarbeit, Jan Lamprecht – Naturfreundejugend, Joachim Bernhöft – Pfadfinderring, Heribert Schmidt-Wallenborn – Katholische Jugend. Stellvertretend: Svetlana Ivkin – Deutsche Jugend aus Russland, Miriam Schmidt-Walter – Evangelische Jugend, Arne Farwig-Brückmann – Bund Deutscher PfadfinderInnen, Chris Harneid – Evangelische Freikirchenjugend. Er hat drei Fach- oder Unterausschüsse. Diese diskutieren die inhaltlichen Themen und empfehlen dem JHA einen Beschluss für diese. In den Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung haben die Jugendverbände stimmberechtigt entsandt: Arne Farwig-Brückmann – Bund Deutscher PfadfinderInnen, Bianka Kölbl – Mädchen- und Frauenarbeit, Jan Lamprecht – Naturfreundejugend, Miriam Schmidt-Walter – Evangelische Jugend, Chris Harneid – Evangelische Freikirchenjugend, Hüseyin Akpınar – Alevitische Jugend. Stellvertretend: Svetlana Ivkin – Deutsche Jugend aus Russland, Barbara Weichler – AG Frankfurter Jugendhäuser freier Träger, Svetlana Ivkin – Deutsche Jugend aus Russland, Heribert Schmidt-Wallenborn – Katholische Jugend, Peter Benesch – Sportjugend, Georg Hope – Our Generation. Den Vorsitz in diesem Ausschuss hatten bis Anfang 2010 Arne Farwig-Brückmann und in Vertretung: Bianka Kölbl; seither sind es Jan Lamprecht und in Vertretung Barbara Weichler. In den Fachausschuss Kinderbetreuung haben die Jugendverbände stimmberechtigt entsandt: Karen Ueckert – SJD-Die Falken, stellvertretend: Dirk Trull – Bund Deutscher PfadfinderInnen. In den dritten Fachausschuss Erziehungshilfe sind keine VertreterInnen der Jugendverbände entsandt.

AK-Jugend und Prävention:

Zu diesem Arbeitskreis lädt der Sozialdezernat ein. Beteiligt sind: Sozialdezernat, Staatsanwaltschaft, Jugendgericht, Polizei (JugendkoordinatorInnen), Frankfurter Jugendring (VorsitzendeR), Staatliches Schulamt (Suchtprävention), Ordnungsamt, Stadtschulamt, Amt für multikulturelle Angelegenheiten, Drogenreferat, Gesundheitsamt, Kommunale AusländerInnenvertretung (Geschäftsstelle), Kinderbüro, diverse Abteilungen des Jugend- und Sozialamtes. In diesem AK werden besondere Probleme der Kinder- und Jugendarbeit erörtert und mögliche Lösungen diskutiert.

Römerbergbündnis:

Im Römerbergbündnis sind VertreterInnen der Jüdischen Gemeinde (VorsitzendeR), der Evangelischen Kirche (Pröpstin), der Katholischen Kirche (Stadtdekan), des Deutschen Gewerkschaftsbunds (VorsitzendeR), Frankfurter Jugendring (VorstandsvorsitzendeR). Das Bündnis hat keine regelmäßigen Treffen, sondern tritt nur bei rechten Tendenzen/Aktivitäten in Aktion.

Magistratskommission für Gleichberechtigung und Integration:

Die Kommission wurde vom Stadtparlament im Jahr 1995 ins Leben gerufen, um das friedliche Zusammenleben zwischen allen Nationalitäten in Frankfurt zu fördern und die Interessen der FrankfurterInnen nichtdeutscher Herkunft in der Kommunalpolitik zu vertreten. Die Kommission besteht aus den VertreterInnen des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung der KAV und aus den nicht parlamentarischen Institutionen. Der FJR ist dort mit einer Vertreterin (Svetlana Ivkin) und deren Stellvertreterin (Nurcan Taskin) präsent.

Großstadtjugendringtreffen:

Dieses Treffen findet einmal jährlich statt und dient hauptsächlich dem Austausch. Da Großstädte ähnliche Problemlagen in der Kinder- und Jugendhilfe haben, werden diese dort beraten und gemeinsame Strategien des Umgangs bzw. der Gegensteuerung entwickelt. Zu manchen Themenstellungen treffen sich noch Arbeitsgruppen zwischen den Tagungen.

Musikschule Frankfurt:

Die Musikschule (ehemals: JugendMusikschule) hat die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Erwachsene an Musik heranzuführen, sowie ein (musik)pädagogisches Angebot an Kursen und Instrumentalunterricht für die musikalische Breitenarbeit bereitzustellen. Ferner fördert sie besonders Begabte und bildet MusiklehrerInnen aus. Der FJR ist in Vorstand und Mitgliederversammlung mit einer Person vertreten.

Haus der Jugend (HdJ):

Das Haus der Jugend ist die Jugendherberge in Frankfurt am Main. Sie ist als gemeinnütziger Verein organisiert und viele Verbände des Frankfurter Jugendrings sind dort Vereins(gründungs)mitglieder. Neben der Möglichkeit, kostengünstige Übernachtungen für Jugendliche und –gruppen zur Verfügung zu stellen, bietet das Haus auch viele Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Seminare. Der FJR-Vorstandsvorsitzende ist "geborenes" Mitglied des Vorstandes im HdJ, der FJR stellt ein weiteres Vorstandsmitglied. Die Jugendringsverbände, die Mitglied im Verein Haus der Jugend sind, sind in der Mitgliederversammlung des Vereins stimmberechtigt.

Fan-Projekt:

Der FJR ist vertreten in Vorstand und Beirat des Fan-Projekts, dessen Träger die Sportjugend Frankfurt ist. Es gibt Mitarbeiter, die Fans betreuen, Kontakte zu Fan-Initiativen in Frankfurt und der näheren Umgebung halten und zu Spielen der Eintracht mitgehen, um dort Ausschreitungen verhindern zu helfen.

Kommunales Jugendbildungswerk (KJBW):

Dies ist eine Einrichtung der Stadt Frankfurt. Sie soll Jugendliche befähigen, ihre persönlichen und sozialen Lebensbedingungen selbst zu erkennen, ihre gesellschaftlichen Interessen durchzusetzen und die Demokratisierung in allen Bereichen zu verwirklichen. Auch soll es vorhandene Einrichtungen und Aktivitäten der politischen Bildung öffentlicher und freier Träger kooperativ unterstützen, Bildungsangebote anregen und ggf. gemeinsam mit anderen Trägern durchführen. Der Frankfurter Jugendring entsendet zwei VertreterInnen in den Verwaltungsausschuss des KJBW's, der über alle Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung und die thematischen Schwerpunkte für das Jahresprogramm entscheidet.

somit den Betroffenen auch wenig Problemlösungen boten. In der Dezembersitzung des Gremiums wurden dann mehr praktische Schritte zur Armutsbekämpfung sichtbar. Als Beispiele wurden der Ausbau der Ferienfreizeiten und der Geringverdienenden-Beihilfen genannt, das Modellprojekt Familiennetzwerk am Frankfurter Berg, der Personalzuschlag für Kitas, das Kinder- und Jugendschutztelefon, der Ausbau von Ganztagschulen und Einiges mehr. Auch die Problematik der Alleinerziehenden wurde näher untersucht und für 2010 wurden zusätzliche Maßnahmen wie z. B. Vermittlungsscoaching, Kooperation mit dem Projekt »Frühe Hilfen« und Weiteres angekündigt. Alleinerziehende sollen mit den Maßnahmen gestärkt werden sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die Elternkompetenz verbessert werden. Verstärkt sollen auch Familien mit Behinderten beraten und betreut werden. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Versorgung mit behindertengerechten Wohnungen. Darüber hinaus sollen mehr integrative Sport- und Freizeitangebote geschaffen werden.

Die kostenfreie Nutzung der Stadtbücherei und des Familientages – »Satourday« – in fast allen Frankfurter Museen, verbilligter Eintritt für Gruppen und Frankfurt-Pass-InhaberInnen bei vielen Kinder- und Jugendangeboten sollen zur gesellschaftlichen Teilhabe und kulturellen Bildung der Betroffenen beitragen.

Eine familienfreundliche Stadtplanung soll die Wohn- und Lebensbedingungen des unmittelbaren Lebensumfeldes aller FrankfurterInnen verbessern.

Abschließend wurde die Einbindung der freien Träger zur inhaltlich-konzeptionellen Ausgestaltung zukünftiger Angebote angesprochen. Sie soll zeitnah in der AG thematisiert werden und die Träger dann zu bestimmten Bereichen eingebunden werden.

Die JHA-Mitglieder erhielten in der Sitzung außerdem noch die Dokumentation der Beiträge und Ergebnisse des bisherigen Diskussionsprozesses im JHA.

Die Anfang 2008 vom KiJuFö gegründete AG »Kinder- und Jugendarbeit«, eine Arbeitsgemeinschaft nach dem § 78 SGB VIII, die sich aus Mitgliedern der freien sowie des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe zusammensetzt, hat ein Positionspapier »Offene Kinder- und Jugendarbeit« erarbeitet. Die gesellschaftliche und sozialpolitische Entwicklung der letzten Jahre – wie z. B. die forcierte Kooperation von Schule und Jugendarbeit, die Stärkung der Familien, die Forderung nach einem Gesamtkonzept für Bildung, Betreuung und Erziehung – hatte eine grundlegende Betrachtung des Arbeitsfeldes der

offen Kinder- und Jugendarbeit erfordert.

Das Positionspapier stellt das Profil des Arbeitsfeldes sowie dessen Leistungen und Aufgaben dar. Da die angrenzenden Fachfelder Jugendhilfe in der Schule, Jugendsozialarbeit, aufsuchende Jugendarbeit, Jugendberufshilfe und kulturelle Bildung eng mit der offenen Arbeit verbunden sind und viele Kooperationen und Schnittstellen bestehen, werden auch diese Arbeitsbereiche thematisiert.

Darüber hinaus werden die zukünftigen Anforderungen an das Fachfeld beschrieben und Vorschläge für die Weiterentwicklung gemacht. Ebenso beschäftigt sich das Papier mit den in Frankfurt gegebenen unterschiedlichen Förder-Modalitäten der Einrichtungen und Maßnahmen, der Personalausstattung, mit zusätzlichen Bildungs- und Freizeitangeboten. Die Vollversammlung der AG Kinder- und Jugendarbeit hat das Positionspapier im Dezember 2009 verabschiedet und ab jetzt wird es in den Jugendhilfegremien diskutiert werden.

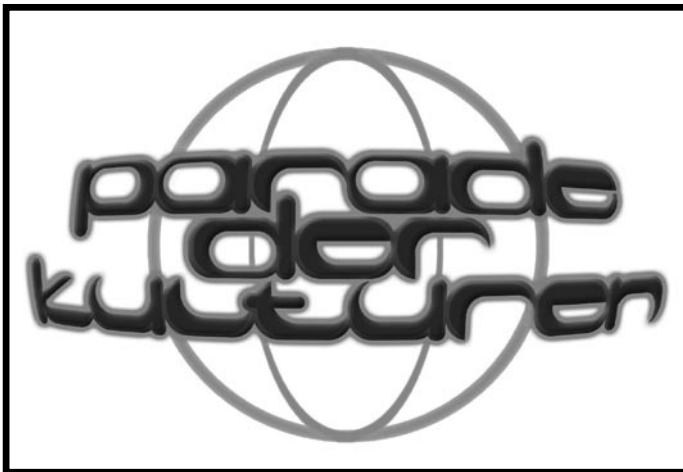
Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der Jugendhilfegremien war auch dieses Jahr wieder die Schulsozialarbeit. So wurden die Grundprinzipien und Rahmenstandards für Schulsozialarbeitsprojekte in der Förderschule verabschiedet und aus Restgeldern des Stadtschulamtes neue Projekte an der Brüder-Grimm-Schule und der Karl-Oppermann-Schule eingerichtet, die Ende 2009 mit ihrer Arbeit begonnen haben. Ebenfalls neue Schulsozialarbeitsprojekte wurden an der Carl-von-Weinberg-Schule, der Salzmannschule, der Eduard-Spranger-Schule und der Georg-Büchner-Schule eingerichtet. Außerdem fand die Anpassung von drei schon länger arbeitenden Projekten – Otto-Hahn-Schule, Haupt- und Realschule Innenstadt und Sophienschule – an die aktuellen Rahmenstandards statt.

Offen bleibt die Forderung des Ausschusses, auch Kooperationsprojekte mit Schule an Jugendhilfeeinrichtungen zu fördern. Dies ist aber politisch bisher nicht gewollt, obwohl es fachlich geboten wäre.

Zum Schluss dieses Artikels möchten wir unserem Bedauern über den Rücktritt der beiden Ausschussvorsitzenden – Bianka Kölbl und Arne Farwig Brückmann – Ausdruck geben, die zu Anfang des Jahres 2010 beide aus beruflichen Gründen ihr Amt niederlegen mussten. Beide haben in den vergangenen drei Jahren den Ausschuss sehr gut geleitet und dafür viel von ihrer Freizeit opfern müssen. Wir danken beiden für ihre Arbeit und ihr Engagement für die Frankfurter Jugendpolitik und hoffen, dass sie der Jugendarbeit an anderer Stelle weiter so engagiert erhalten bleiben.

Jan Lamprecht und Rolf Kaufmann

Parade 2009 und 2010



2009 war das erste nach sechs Jahren ohne eine Parade der Kulturen. Wir hatten im Sommer 2008 lange beraten und waren zu dem Schluss gekommen, dass wir bessere Voraussetzungen dafür schaffen müssten, eine siebte Parade erfolgreich durchführen zu können. Die ehrenamtliche Grundlage der Parade, das Herzstück, ermöglichte es uns, mit einem sehr geringen Budget diese große Veranstaltung zu realisieren. Dieses niedrige Budget war aber auch 2008 an seine Grenzen geraten, da gleichzeitig die Einnahmen aus Sponsoring zurückgegangen waren. Weiter gab es eine Reihe von organisatorischen und inhaltlichen Baustellen, die sich über die Jahre gesammelt hatten und die angegangen werden mussten, sollte die Parade weiter erfolgreich sein können.

Es war eine richtige Entscheidung, ein Jahr zu pausieren. Denn das Jahr 2009 wurde gut genutzt!

Beim Internationalen Deutschen Turnfest im Mai beteiligten sich mit »Puerta del Sol« und der »Deutschen Jugend aus Russland« zwei Gewinnergruppen der Parade am Festumzug der Turnvereine. Unsere beiden Gruppen waren so etwas wie »Botschafter der Parade der Kulturen« und machten eine tolle Werbung dafür.

Im Juni dann veranstalteten wir mit unseren bewährten Kooperationspartnern, dem Amka, dem Jugendbildungswerk und der KAV, unterstützt von Lunapark 64, einen Open-Space zur Zukunft der Parade im Gallus Theater. Mit über 70 Personen aus Jugendverbänden, Parade-Gruppen, Kulturinitiativen und Freunden der Parade diskutierten und berieten wir über Entwicklungspotenziale und Verbesserungen für 2010. Von kleinen Verbesserungen in der Logistik über den politischen Anspruch der Parade bis hin zu Zukunftsvisionen über das Jahr 2010 hinaus, war alles dabei. Ein toller und runder Sonntag brachte auch durch die faszinierende Methode des »Open-Space« einen Motivationsschub für die konkreten Planungen und eine Mobilisierung von neuen Unterstützerguppen.

Direkt nach der Sommerpause starteten dann diese ersten Vorbereitungen für die siebte Parade, die am 26. Juni 2010 wieder durch Frankfurt ziehen wird. Allein dieser längere Vorlauf und die vielen konkreten Ideen zu Verbesserungen lassen uns sehr positiv auf die Parade 2010 blicken.

Jan Lamprecht



Open-Space zur Parade der Kulturen

Am 21. Juni 2009 haben wir gemeinsam mit dem Jugendbildungswerk, dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten und der Kommunalen AusländerInnen-Vertretung ein »Open-Space« zum Thema »die Parade der Kulturen der Zukunft« (PDK) im Gallus Theater durchgeführt, um Ideen, Anregungen und Kritik möglichst vieler FreundInnen und TeilnehmerInnen der Parade aufnehmen zu können. An der Veranstaltung nahmen VertreterInnen aus unterschiedlichen Zusammenhängen teil (Migranten- und Jugendverbände, ehrenamtliche HelferInnen, Ämter etc.), die die bisherigen Paraden unterstützt haben. Bei der Veranstaltungsform Open Space entscheiden die Anwesenden vor Ort selbst, woran gearbeitet wird. Es gibt keine vorgegebene Tagesordnung; bearbeitet wird nur, was von den Anwesenden eingebracht wird – meist: wofür sich idealer Weise auch noch andere TeilnehmerInnen interessieren und wozu eine Arbeitsgruppe bilden..

Über 70 Personen sind der Einladung des Frankfurter Jugendrings gefolgt, um das Konzept der Parade der Kulturen neu zu diskutieren und zu überarbeiten. In mehr als zehn Arbeitsgruppen entwickelten die TeilnehmerInnen eine Vielzahl konkreter Verbesserungsvorschläge für die Parade der Kulturen 2010.

Neben Grundsätzlichem wie dem politischen Charakter der Demonstration für friedliches Zusammenleben der Kulturen, machten die Teilnehmer vor allem praktische Aspekte zu Themen des Open Space. Vom Kinderprogramm über die Organisation des Marktes der Kulturen bis zu Marketing und Fundraising reichten die Verbesserungsvorschläge, von denen die meisten hochinteressant, jedoch einige noch nicht gleich umzusetzen sind.

So zum Beispiel ist die Ausdehnung der Parade der Kulturen auf zwei Tage zunächst noch unrealistisch und auch ein abschließendes Konzert mit einer bekannten Band als Top-Act hängt von der Finanzierbarkeit ab, sie bisher nicht gegeben ist. Ohne Weiters machbar sind aber der vorgeschlagene spätere Start der Parade der Kulturen oder die Einrichtung vieler kleinerer und einfacher Auftrittsmöglichkeiten für KünstlerInnen und Gruppen rund um den Markt der Kulturen herum.

Das Anliegen des Frankfurter Jugendrings, die Parade als ein nichtkommerzielles Ereignis auszurichten, wird auch für die Zukunft bestehen bleiben, um so die Arbeit der Jugend-, Kultur- und Migrantenvereine zu unterstützen. Deshalb soll der Markt der Kulturen weiterhin gemeinnützigen Initiativen und Vereinen vorbehalten sein.

Banken und andere internationale Unternehmen sind ausdrücklich eingeladen, mit Delegationen im Paradezug mitzulaufen. Aber auch deutsche Kulturgruppen und Vereine sollen noch stärker für die Parade begeistert werden.

Der Frankfurter Jugendring wird versuchen, im Rahmen seiner finanziellen und organisatorischen Möglichkeiten die Verbesserungsvorschläge schon bei der nächsten Parade der Kulturen umzusetzen.

Am Anfang waren einige TeilnehmerInnen skeptisch gegenüber dieser modernen Form der Veranstaltung, jedoch waren sie am Ende mit dem Ablauf sehr zufrieden. »Prima, dass Bürger sich so direkt einbringen können«, fand eine Teilnehmerin.

Turgut Yüksel



Frankfurt – Stadt der Vielfalt

7. Parade der Kulturen · 26. Juni 2010 · Frankfurt am Main

Parade, Markt und Bühnenprogramm in der
Frankfurter Innenstadt, Römer und am Mainufer.



www.parade-der-kulturen.de

FJR
FRANKFURTER
JUGENDRING

jbw
Jugendbildungswerk
Frankfurt am Main

STADT  FRANKFURT AM MAIN
Kommunale Ausländer- und Ausländerinnenvertretung
FRANKFURT am Main

MULTIKULTUR
AMKA-DEPARTMENT
OF MULTICULTURAL AFFAIRS
AMT FÜR MULTIKULTUR
ANGELGENHEITEN

 **SAALBAU**
Wir machen
Begegnungen möglich!
Ein Unternehmen der ABG FRANKFURT HOLDING

Frankfurt macht Ferien...

...und zwar mit dem Frankfurter Jugending. Denn im Jahr 2009 war die Gründung des Onlineportals für Ferienfreizeiten »Thema Nummer Eins« in den MVs, dem Vorstand und der Geschäftsstelle. Zahlreiche Treffen, Gespräche, Konzepte, Anträge, Ent- und Verwürfe sowie Bilder und Fotoshootings haben uns viel Zeit, aber selten Nerven gekostet. Denn alle Beteiligten waren mit großer Freude und viel Engagement bei der Sache. Nun ist es endlich soweit: Das Gerüst steht und das Richtfest ist in Sicht. Zu Beginn des Jahres 2010 liegt es an euch, unsere neue Homepage mit Leben und Daten zu füllen, denn dann startet der erste Testlauf mit den Verbänden.

Wir sind gespannt, wie das Ergebnis aussehen wird und wie viele BesucherInnen sich zukünftig auf der Seite tummeln werden. Jedenfalls wird unser Portal sämtliche Freizeitangebote umfassen, die von den Frankfurter Jugendverbänden organisiert und im Internet eingestellt werden. In naher Zukunft steigen wahrscheinlich auch noch städtische Einrichtungen mit ins Boot. Mit Hilfe einer detaillierten Suchmaske ist es dem Homepage-Besucher möglich, genau die Angebote zu finden, für die er sich interessiert. Dabei geht es nicht nur um

Freizeiten, sondern um alle Arten von Freizeitaktivitäten, so auch Tagesausflüge, Ferienspiele und Wochenendausfahrten. Des Weiteren wird es verschiedene Informationen zum Thema »Freizeit«, Kontaktadressen der einzelnen Verbände sowie Tipps zu Zuschussmöglichkeiten auf der Seite geben.

So haben wir als Frankfurter Jugending demnächst die Möglichkeit, an einem Ort alle unsere Ferien-Aktivitäten gesammelt darzustellen und zu bewerben und Interessierte können sich optimal über Freizeitmöglichkeiten informieren und mit uns/euch Verbänden in Kontakt treten.

Monika Bremer



Zusätzliche Ferienangebote für Kinder und Jugendliche

Eine Bedingung für die Schließung des lange in städtischer Trägerschaft befindlichen Ferienhaus »Spitzingsee« war, dass die freiwerdenden 300.000 Euro per anno auch weiterhin für das Ermöglichen von Ferienerlebnissen für Frankfurter Kinder und Jugendliche erhalten bleiben werden.

Was aus diesen 300.000 Euro werden würde und wie sie am sinnvollsten eingesetzt werden könnten, bestimmte über Monate viele Gesprächsrunden. Für die Jugendverbände und ihre Ferienangebote machte sich mit mir zusammen Peter Benesch von der Sportjugend stark. In den Diskussionen mussten wir feststellen, dass es bisweilen wenig Verständnis und Wissen drüber gibt, dass die Jugendverbände bei inhaltlich hoher Qualität für wenig Geld viele Ferienangebote für Kinder und Jugendliche heute (und seit Jahrzehnten!) schon organisieren und auch noch mehr machen könnten. Dieses dicke Brett musste mehrfach von Neuem gebohrt werden.

Schließlich kam es zu einer Drittel-Lösung, die neben den Jugendverbänden, dem Ferienkarussell der Stadt Frankfurt auch ein freies Ausschreibungsverfahren berücksichtigte.

Die Jugendverbände haben sich alsdann auch »nicht lumpen lassen« und einen umfangreichen Antrag an Ferienmaßnahmen für diese zusätzlichen 100.000 Euro eingebracht. Im Verantwortungsbereich des Frankfurter Jugending und der Sportjugend (die hier haushaltstechnisch nicht zum Jugending gehört) werden demnach 2010 über 100 neue Ferienmaßnahmen bezuschusst werden. Diese teilen sich auf

je knapp 20 Tagesveranstaltungen und Ferienspiele sowie über 90 Ferienfreizeiten und internationale Begegnungen auf. Die Teilnehmerzahl, die mit diesen Maßnahmen erreicht werden kann, beträgt in den Planungen über 1.500 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 27 Jahren.

Mit diesen beeindruckend hohen Zahlen stellen die Jugendverbände einmal mehr ihre hervorragende Bedeutung für Frankfurt unter Beweis. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die in den durchaus kurzen Planungszeiträumen von September bis November 2009 zum Zustandekommen dieser vielen Maßnahmen beigetragen haben, besonders bei Peter Benesch von der Sportjugend. Mit dem im Mai 2010 an den Start gehenden Ferienportal für Frankfurt »www.frankfurt-macht-ferien.de« werden wir auch öffentlich diese große Leistung der Jugendverbände deutlich machen.

Letztendlich muss jedem Verantwortlichen in der Stadt bewusst werden, wie groß der Hebel für jeden eingesetzten Euro ist, der in die Frankfurter Jugendverbände investiert wird.

Mit den zusätzlichen Ferienmaßnahmen sind wir unter einer großen Kraftanstrengung in Vorlage getreten. Wir Jugendverbände erwarten daher trotz knapper öffentlicher Kassen, dass unsere wichtige Basisarbeit in den nächsten Jahren besser finanziell ausgestattet wird, um auch in Zukunft so handlungsfähig zu bleiben, wie wir es im Herbst 2009 zeigen konnten.

Jan Lamprecht

JuleiCa-Fortbildungen im Jahr 2009

Die mittlerweile regelmäßig angebotenen JuleiCa-Fortbildungen des Frankfurter Jugendrings in Kooperation mit dem Jugendbildungswerk der Stadt Frankfurt am Main stoßen auf viel Interesse bei JugendleiterInnen nicht nur der FJR-Verbände. Die TeilnehmerInnen waren bei beiden Seminaren mit dem neu Erlernten hoch zufrieden. Da wir zum Thema »Konflikte« mehr Anmeldungen als freie Plätze hatten, beabsichtigen wir, im Jahr 2010 erneut ein Weiterbildungsseminar zum selben Thema durchzuführen. Außerdem sind für 2010 bereits zwei weitere Seminare zu JuleiCa-relevanten Themen geplant. Wie 2009 schon, werden wir in Zukunft generell pro Jahr zwei JuleiCa-Fortbildungen des Jugendrings anbieten.

Es erwarten euch dann hochinteressante Seminare mit hochkarätigen ReferentInnen! Beachtet einfach die Vorankündigungen und meldet euch rechtzeitig an. An dieser Stelle: Vielen Dank an das Jugendbildungswerk für die gute Zusammenarbeit

JuleiCa-Fortbildung »Erlebnispädagogik«

Erlebnispädagogik, das war am 25. April das Thema der ersten JuleiCa – Fortbildung des Frankfurter Jugendrings im Jahr 2009.



Dazu trafen sich 20 JugendleiterInnen aus den Jugendverbänden in der Fachhochschule Frankfurt. Von 10-18 Uhr hieß es hier Zuhören und vor allem selbst Ausprobieren. Professor Dr. Volkersen von der FH Frankfurt schulte die TeilnehmerInnen zunächst theoretisch über Erlebnispädagogik und Aufsichtspflicht. Doch dann sollte es auch schon an das selbst Ausprobieren gehen. In der Sporthalle der FH war ein Parcours aufgebaut, in dem die Gruppe ein gemeinsames Abenteuer erleben sollte. Dazu mussten sie an



verschiedenen Stationen Kooperationsaufgaben bestehen. Nach einer Mittagspause sollte es dann ans Klettern und Abseilen gehen. An der hauseigenen Kletterwand der FH hatten die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich aus ca. 20 Meter Höhe abzuseilen und natürlich auch die 20 Meter hoch zu klettern. Nach einer Abschlussrunde verließen schließlich 20 ausgepowerte JugendleiterInnen die FH und wurden als »ErlebnispädagogInnen« wieder zurück in ihren JugendleiterInnenalltag entlassen. Wir wünschen allen viel Spaß beim Ausprobieren der neuen Anregungen.

Anna Katharina Falk

JuleiCa-Fortbildung »Cool bleiben wenn, es kracht«

Wir alle wissen: Konflikte sind unvermeidbar – beruflich wie privat. Manchmal allerdings haben wir Konflikte, die unnötig sind, nach denen man sich unwohl oder unsicher fühlt.

Im Herbst hat unter der Leitung von Sabena Donath (Dipl.-Päd., Trainerin und Dozentin für Kommunikation, Rhetorik, Konfliktmanagement sowie interkulturelle Kompetenz und Umgang mit Diskriminierung) das zweite Weiterbildungsseminar für JuleiCa-InhaberInnen stattgefunden, in dem wir uns theoretisch und praktisch mit Konfliktverläufen beschäftigt, konstruktives Konfliktverhalten geübt und anhand von Beispielen mögliche Konfliktlösungsstrategien entworfen haben. Ziel des Seminars war es, konstruktiv mit Konflikten umgehen zu lernen, Kommunikationsregeln bewusst einzusetzen und mit schwierigen Gesprächspartnern selbstbewusst agieren zu können.

Svetlana Ivkin

Perspektive schaffen... statt Jugend abwracken!

Freitag, 11. September 2009, 19:00 Uhr.

Im Depot der Frankfurter Rundschau steigt die 4. Lange Nacht der Politik. Eine der wenigen jugendpolitischen Veranstaltungen, die von Jugendlichen für Jugendliche zur Bundestagswahl gemacht wurde. Die DGB Jugend Frankfurt veranstaltet traditionell zu Wahlen das Format »Lange Nacht ...«. Unterstützt wurde diese 4. Lange Nacht vom Frankfurter Jugendring, dem Kommunalen Jugendbildungswerk der Stadt Frankfurt und der Frankfurter Rundschau. Die fast 100 Jugendlichen haben sich in Panels auf die Politikerdiskussion vorbereitet. Damit wurde widerlegt, dass Jugend unpolitisch sei. Die anwesenden Politiker auf dem Podium sind alle in den Bundestag gewählt worden.

Themen waren u. a.: Operation Übernahme; Kinder-/Jugendarmut in der BRD; Rente mit 67; prekäre Beschäfti-

gung Rechtsextremismus... nein Danke! Jeder Teilnehmer hat für seinen Eintritt einen USB-Stick mit den Inhalten der Panels bekommen.



Foto (v. l. n. r.): Ralf Walther (Frankfurter Rundschau, Moderator), Christoph Schnurr (FDP), Sören Bartol (SPD), Dr. Wolfgang Strengmann-Kuhn (Bündnis 90/Die Grünen), Jan Korte (Die LINKE.)

Olaf Gruß

Weißt Du, was Du trägst?!

Rechtsextreme Gruppierungen versuchen nach wie vor und immer mehr an Jugendliche durch »Codes« und »Lifestyle«-Klamotten heranzukommen. Zu dieser Thematik hatte der Frankfurter Jugendring ja bereits im Jahr 2008 seine Frühjahrs-Klausur durchgeführt.

Auch das Frankfurter Fanprojekt beobachtet seit einigen Monaten verstärkt »rechte Sprüche«, die mittlerweile von vielen Fans als »normal« angesehen werden, wie z. B. das berühmte U-Bahn-Lied. Deshalb wurde unter Mithilfe des

FJR-Vertreters im Beirat des Frankfurter Fanprojekts, Olaf Gruß, für den 2. September 2009 um 19:30 Uhr im Eintracht Frankfurt Museum in der Commerzbankarena eine Infoveranstaltung mit anschließender Diskussion organisiert.

Ziel dieser Veranstaltung war es, sowohl rechtsradikale Kleidung im Stadion der Eintracht zu verbieten, als auch Eltern und Jugendliche dafür zu sensibilisieren, was diese da überhaupt am Körper tragen.

Olaf Gruß

Familienmesse im Zoo

Bereits zum dritten Mal hintereinander hat auch im Jahr 2009 der Frankfurter Jugendring bei der Familienmesse im Frankfurter Zoo mitgemacht und viele positive Reaktionen hervorgerufen.

Vor unserem Stand herrschte wie immer reger Betrieb und die Kinderschlange beim Angebot, sich das Gesicht anmalen zu lassen, zog mehr und mehr Aufmerksamkeit auf sich. Während die Kinder bemalt wurden, informierten wir die Eltern über die Angebote unserer Mitgliedsverbände für Kinder und Jugendliche.

Für die FJR-Verbände, die viele Angebote für Kinder machen, ist die Familienmesse eigentlich **das** Event des Jahres, um genau ihre Zielgruppe treffen und informieren zu können. Wir hoffen daher sehr, dass bei der nächsten Familienmesse noch mehr dieser unserer Mitgliedsverbände des Jugendringes die Möglichkeit wahrnehmen werden, aktiv mitzumachen und sich dem breiten Publikum vorzustellen.

Svetlana Ivkin



Seminar »Interkulturelle Öffnung für Organisationen und Verbände«

Am 11. Juli fand im Haus der Volksarbeit das Seminar mit dem o.g. Titel statt. Über die guten persönlichen Kontakte und punktuelle Zusammenarbeit zwischen dem Geschäftsführer des Entwicklungspolitischen Netzwerks Hessen, Andreas van Baaijen (der inzwischen Geschäftsführer von Attac Deutschland wurde), und Mitarbeiter/in der FJR-Geschäftsstelle entstand bereits im Jahr 2008 die Idee zu diesem Seminar. Sowohl den im EPN zusammengeschlossenen und zumeist »deutschen« Gruppen und Initiativen als auch gerade den überwiegend mit deutschstämmigen Mitgliedern und TeilnehmerInnen arbeitenden Jugendverbänden im Frankfurter Jugendring sollten Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie sich »deutsche« Organisationen sowohl über Inhalte als auch über Motivation und Verhalten der zumeist ehrenamtlichen MitarbeiterInnen so »öffnen« können, dass sie interessant werden für Eintritte und Mitarbeit von Menschen mit Migrationshintergrund.

Andreas van Baaijen und Marcello Kloss besprachen also eine mögliche Konzeption für dieses Seminar, und das EPN gewann zum Frankfurter Jugendring noch die BUND-Jugend sowie die Hessische Landjugend als Kooperationspartner hinzu.

Als Referentin konnte Meral Sadic engagiert werden, die auch als Referentin beim Stadtjugendring Stuttgart arbeitet und mit Turgut Yüksel zusammen die ersten interkulturellen ReferentInnen bei Jugendringen oder überhaupt in Deutschland waren. Sie freute sich sehr, dass der Frankfurter Jugendring Kooperationspartner war, weil sie uns über die Großstadtyugendringstreffen schon gut kannte, und berücksichtigte in ihrer Konzeption

für den Tag ganz deutlich die Jugendverbände und ihre Bedingungen – war genau sie hier doch eine Fachfrau mit ganz viel Erfahrung, was gerade Jugendverbände angeht.

Die FJR-Geschäftsstelle warb für diese FJR-Veranstaltung per Mail, Postversand und persönliche Ansprache, so viel sie nur konnte – aber die Mitgliedsverbände im Frankfurter Jugendring benahmen sich an dieser Stelle leider sehr »deutsch« und interessierten sich so gut wie kein bißchen dafür ... Zwei FJR-Verbände schickten Teilnehmer, davon ein Migranten-Jugendverband – Jugendfeuerwehr und Alevitische Jugend. Über den Verteiler des Hessischen Jugendrings erfuhr noch ein Vertreter der Landes-Jugendfeuerwehr von der Veranstaltung und hatte sich angemeldet. Das waren die einzigen Teilnehmerinnen aus dem Jugendverbands-Spektrum. Außerdem nahmen Turgut Yüksel und Renate Aßmus an der Veranstaltung teil.

Beiden »blutete das Herz«, weil dieser Tag einfach hervorragend vorbereitet und gestaltet worden war und ganz sicher vielen FJR-Verbänden unglaublich viel gebracht hätte.

Man kann mit diesem Artikel hier nur die Hoffnung verbinden, dass etliche FJR-Verbände dies hier lesen, neidisch werden und bei künftigen Einladungen zu solchen Veranstaltungen, bei denen der FJR Kooperationspartner ist oder die die Mitarbeiterinnen der FJR-Geschäftsstelle so wärmstens empfehlen, aufmerksamer reagieren und sich anmelden!

Renate Aßmus

KUSS 41 – LesBiSchwules Jugendzentrum Frankfurt am Main

Die Trockenwände stehen, der größte Teil der Verkabelung ist gelegt und langsam aber sicher verändern sich die Gespräche weg vom Architekten und hin zum Innenausstatter. Nicht mehr allzu lange wird Frankfurt auf eine seine neueste Einrichtungen warten müssen. Die Bemühungen des Verbands our generation e.V. – SchwulesBische Jugend Frankfurt am Main haben zu einem großen Erfolg geführt, der 2010 eröffnet werden soll. Zwar geht auch ein Umbau nicht von heute auf morgen, aber auch auf der Homepage www.KUSS41.de ist ein deutlicher Fortschritt ersichtlich.

Eine der größten Herausforderungen an den Vorstand von our generation im Jahr 2009 war die Einstellung von Judith Eisert und Oliver König als Sozialpädagoge/in. Immerhin arbeitet der Vorstand rein ehrenamtlich und die Anzahl der BewerberInnen war nicht nur hoch, sondern qualitativ so ansprechend,

dass die Entscheidung nicht leicht gefallen ist und am Ende die Vorstandsköpfe geraucht haben.

Aber ob Umbau oder nicht, die Arbeit haben die beiden aufgenommen und sind bereits dabei, sich zu vernetzen und sich thematisch in die Gruppenarbeit einzubringen. So haben sie zum Beispiel federführend einen Namensfindungsprozess durchgeführt, an dem alle Mitglieder des Vereins mitarbeiten und mitdenken konnten.

Für 2010 ist sicherlich nicht nur der Vorstand des Frankfurter Jugendrings sehr auf die Arbeit des neuen Trägers gespannt. Wir wünschen viel Erfolg und alles Gute!

Georg Hoppe

Die »hessischen Verhältnisse«, sie haben uns im letzten Jahr personell in der Geschäftsstelle schwer gebeutelt.

Unter dem Titel »Rin in die Kartoffel' – raus aus die Kartoffel'« hatten wir im Jahresbericht 2008 das Drama ja bereits ausführlich beschrieben: Landtagswahl 2008: Turgut wird Abgeordneter und für ihn wird zum August als nachfolgender interkultureller Referent Marcello Kloss eingestellt – Landtagswahl 2009: Turgut wird kein Abgeordneter, sondern wieder interkultureller Referent beim Frankfurter Jugendring – und Marcello kann nur noch für eine Übergangszeit weiterbeschäftigt werden.

Für einige wenige Monate haben Vorstand und GS-Mitarbeiter/in die überaus komfortable Situation, genießen können, zwei interkulturelle Referenten zu haben, die parallel für den FJR tätig waren: es war einfach nur wunderbar! Und: genau DAS bräuchten wir als Personalausstattung in der FJR-Geschäftsstelle!

Aber es war klar: das würde nur begrenzte Zeit so gehen.

In den Monaten Februar bis Juli arbeitete Marcello nur noch auf halber Zeit und für halbes Geld, und auch das ging nur, weil wir das Projekt »Ein Ferienportal für Frankfurt« vorantreiben wollten.

Dies ist auch geglückt. Marcello hat gemeinsam mit Monika Bremer hier hervorragende konzeptionelle Arbeit geleistet, viele Vorgespräche geführt und bei den Verbänden um Unterstützung geworben. Heute gehen wir davon aus, dass wir im Mai 2010 mit dem Ferienportal online gehen und aus einer Idee Wirklichkeit werden wird. Einen entscheidenden Anteil daran hat Marcello.

Mit dem 31. Juli des Jahres war dann aber doch Schluss und wir mussten Marcello endgültig kündigen. Der Trennungsschmerz beim Vorstand und vor allen Dingen bei der Geschäftsstellen-Crew hat lange gedauert, und: ob er auch jetzt tatsächlich schon so ganz ausgestanden ist?

Da Marcello und Turgut fünf Monate parallel gearbeitet haben und jeder seinen eigenen Arbeitsplatz mit Ausstattung brauchte, sollten sich jetzt nicht beide umgewöhnen müssen, sondern Marcello weiterhin an seinem gewohnten Platz in angestammt Turguts Büro bleiben und Turgut vorerst im Vorstandszimmer arbeiten. So geschah's – und als Marcello dann weg war ... da machte Turgut keinerlei Anstalten, wieder endgültig in sein Büro ziehen zu wollen. Vier Monate Trauerfrist musste anscheinend sein; erst im Laufe des Dezembers nahm Turgut sein Büro wieder in Beschlag und Besitz.



Marcello hat in der Geschäftsstelle und der Jugendringsarbeit deutliche Spuren hinterlassen. Sei es in der konzeptionellen Arbeit wie z.B. dem Aufbau des Ferienportals oder der Idee eines Nachwuchs-Schulungsprogramms außerhalb der JuLeiCa-Ausbildung – aber auch in den wichtigen Bereichen wie Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit. Nicht zuletzt fehlt er uns als kritisch-konstruktiver Geist, der immer engagiert und gewissenhaft volle Leistung und Einsatz brachte. Wir wünschen ihm alles Gute für die Zukunft!

Also: So ganz und bei allen ist Marcellos Jahr beim Frankfurter Jugendring einfach immer noch nicht retslos verarbeitet. Die »hessischen Verhältnisse«, sie haben uns schwer gebeutelt, im vergangenen Jahr ...!

Jan Lamprecht und Renate Aßmus

Satzungsänderung 2009

Im letzten Jahresbericht war zu lesen, dass die Mitgliedschaftskriterien des FJR grundlegend überarbeitet und im März 2008 endgültig beschlossen worden waren. Im Januar 2009 wurden diese neuen Regelungen dann Bestandteil der FJR-Satzung und bildeten auch das Kernstück der Satzungsänderungen insgesamt, die vorgenommen worden sind. Im Weiteren wurden eigentlich nur vorhandene Formulierungen sonst in der Satzung entsprechend angepasst und vereinheitlicht – und natürlich wurde entsprechend der neuen Regeln bei den Mitgliedschaftskriterien auch die GO um eine Passage zum neuen Aufnahmeverfahren eingefügt.

Allerdings ist auch das jetzt quasi erst eine Interimssatzung, weil der Vorstand an sich auch § 13 Geschäftsstelle noch überarbeiten und neu fassen will, weil die Regelungen aus den frühen Siebziger Jahren den heutigen Arbeits- und Zusammenarbeitsbedingungen nicht mehr gerecht werden – sowohl innerhalb der Geschäftsstelle selbst, als auch zwischen Vorstand und den MitarbeiterInnen in der Geschäftsstelle. Es ist also damit zu rechnen, dass sich auch im Jahresbericht 2010 wieder ein Artikel zu einer weiteren Satzungsänderung finden lassen wird.

Renate Aßmus

Abrechnungsseminare

Im Rahmen der Diskussion über die Kinder- und Jugendarmut in Frankfurt am Main wurden 2009 die Beihilfen für Geringverdienende bei den Freizeiten der FJR-Mitgliedsverbände deutlich erhöht. In Folge dessen haben dieses Jahr auch einige der Migrantenverbände erstmals diese zusätzlichen Mittel für ihre Freizeiten beantragt. Diese Zuschüsse kommen nur Kindern und Jugendlichen zugute, die die vollen Kosten für eine Freizeit nicht aufbringen können und die Abrechnung erfolgt unter den Vorgaben einer Selbstbindung der FJR-Mitgliedsverbände.

Klaus Bechtold, der Bildungsreferent der Frankfurter Falken, Marcello Kloss und Rolf Kaufmann aus der FJR-Geschäftsstelle haben den neu beantragenden Verbänden dann die Abrechnungsmodalitäten der Selbstbindung und den Umgang mit dem erforderlichen Formular in einem Seminar Anfang Februar vermittelt.

Selbstverständlich wurde auch im vergangenen Jahr ein Seminar für die Abrechnungsmodalitäten der FJR-Richtlinie angeboten, bei dem wieder Jan Lamprecht der Referent gewesen ist.

Rolf Kaufmann

Änderung FJR-Richtlinie

Die Abrechnung der kommunalen Zuschüsse für die FJR-Verbände – FJR-Richtlinie – wurden 2002 modifiziert, verabschiedet und gilt seitdem. Da sich inzwischen viel verändert hat, vor allem die Kosten für Material, Mieten, Versicherungen, Unterkünfte/Zeltplätze etc. stark gestiegen sind, hat der Vorstand die KassiererInnen der Jugendverbände eingeladen, über eine Anpassung der FJR-Richtlinie zu beraten. 17 Verbände beteiligten sich an der Diskussion; die dort vorgeschlagenen Veränderungen wurden im September von der Mitgliederversammlung befürwortet und der Vorstand erhielt den Auftrag, das Ergebnis der Diskussion mit dem Jugendamt zu verhandeln.

Neben einigen grundsätzlichen Veränderungen wie z.B. Formulare, die auch elektronisch gut ausfüllbar sind, sollen überwiegend die Sätze für die einzelnen Richtlinien den

heutigen Kosten angepasst werden, um auch die wirklichen Bedarfe abzubilden. Außerdem, so wurde von den Beteiligten einhellig festgestellt, ist es unbedingt erforderlich, dass für die Richtlinie 3.2.11 – Mietkosten für Jugendräume – endlich auch ein angemessener Etat zur Verfügung gestellt werden muss. Der im Moment eingestellte Betrag von 4.892,- € ist seit vielen Jahren nicht ausreichend – und war es eigentlich auch noch nie, seit es ihn gibt. Deshalb müssen anfallende Mieten der Verbände aus den Zuschüssen für die Kinder- und Jugendarbeit bezahlt werden und dies führt dazu, dass weniger Aktivitäten für Kinder und Jugendliche stattfinden können.

2010 werden die Verhandlungen mit dem Jugendamt beginnen und wir hoffen, dass für 2011 die Veränderungen dann wirksam werden.

Rolf Kaufmann

Veränderungen in der Geschäftsstelle des Frankfurter Jugendrings

Seit Frühjahr 2006 beschäftigt sich der Vorstand gemeinsam mit der/den hauptamtlichen Mitarbeitern/in kontinuierlich, jedoch mal zeitlich intensiver oder weniger intensiv mit einer Neuorganisation und Umstrukturierung der Arbeitsfelder und Arbeitsabläufe in der Geschäftsstelle des Jugendrings. Schon mein Vorgänger im Vorsitz des Jugendrings, Uli Kratz, hatte damit begonnen, einige der über Jahre sehr festgefahrenen Strukturen und Abläufe aufzubrechen.

Das Ganze aber umfassend anzugehen, durfte ich dann mit meiner Wahl zum FJR-Vorsitzenden beginnen.

Hauptziel, das sich der Vorstand zu Beginn des Prozesses gesetzt hatte, war: klare Verantwortlichkeiten für Arbeitsbereiche und Projekte zu schaffen. Dabei war auch zu überprüfen, ob alle Arbeitsfelder weiterhin mit der gleichen Priorität bearbeitet werden müssen oder ob bestimmte Bereiche eingeschränkt werden oder auch ganz abzuschaffen sind. Wichtig war weiterhin, auch innerhalb der Geschäftsstellenabläufe Prioritätensetzungen vornehmen zu können.

Eine große Schwierigkeit dabei war und bleibt natürlich, dass an Aufgaben und Bereichen mehr Arbeit für den Jugendring vorhanden ist, als mit den derzeitigen Kapazitäten zu leisten wäre. Deshalb war und ist es umso richtiger gewesen, sehr wichtige von wichtigen und unwichtigeren Aufgaben zu unterscheiden und zu benennen.

Im Rückblick auf vier Jahre Vorsitz und Strukturänderungen kann ich ein vorläufiges positives Fazit ziehen. Es ist gelungen, klare Verantwortlichkeiten innerhalb der Geschäftsstelle zu schaffen, Prioritäten zu setzen und damit spürbare Entlastungen zu schaffen – sowohl in den Arbeitsbereichen der Mitarbeiter/in, als auch für die Arbeit der Vorstandsmitglieder. Gleichzeitig wurden damit auch Potenziale frei, um koordiniert an einem Themenstrang arbeiten zu können, wie es uns z.B. bei der Aktionswoche zu Kinder- und Jugendarmut gelungen ist.

Eine Haupte Erkenntnis für mich ist – und hier appelliere ich an alle Delegierten und durchaus auch Mitglieder zukünftiger FJR-Vorstände -, dass sowohl der Jugendring als auch seine Geschäftsstelle sich als lernende und immer bewegliche Organisation und Organismen begreifen müssen und nicht auf »schon immer so« begangenen Wegen verbleiben oder gar in alte starre Muster zurückfallen dürfen. Nur so können wir unsere Aufgaben gut erfüllen, für unsere Verbände da zu sein und wichtige jugendpolitische Themen in Frankfurt auf die Tagesordnung bringen.

Zwei anstehende Themen werden dafür ein erster Gradmesser sein, wie wir mit neuen Herausforderungen umgehen:

Wie wird der FJR die derzeit angestoßene Diskussion um ein Integrationskonzept für Frankfurt mit seinen Mitgliedsverbänden führen und nach innen umsetzen – angefangen von den Mitgliederversammlungen, über die Vorstandssitzungen bis zu den sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Geschäftsstellen-Arbeit?

Wie sieht bei steigenden Anforderungen an einen ehrenamtlichen Vorstand/Vorsitzenden ein tragfähiges Modell für die Führung des Jugendrings aus, und wie gestaltet sich dabei die Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen MitarbeiterInnen? Allein diese beiden Fragen zeigen: es ist keine Zeit zum Verharren; weitere Herausforderungen warten auf uns.

Aktuell sind eure Ansprechpartner in den 13 Hauptarbeitsbereichen:



Renate Aßmus:

Betreuung des Vorstands
Finanzen
Steuerung und Organisation der Geschäftsstelle
Betreuung des Trägervereins

Rolf Kaufmann:

Betreuung der Mitgliederversammlung
Betreuung der Mitgliedsverbände
Begleitung der Gremienarbeit
Koordination der Außenvertretungen



Turgut Yüksel:

Interkulturelle Jugendverbandsarbeit
Öffentlichkeitsarbeit
Parade der Kulturen
Projekte und Veranstaltungen
Fundraising



**Aktionswoche gegen
Kinderarmut**
22. - 30. Januar 2010

Flagge Zeigen!

Frankfurt gemeinsam für Kinder

Flagge zeigen!

Eine öffentliche Aktion

Treffpunkt: 23.01.10. 13 Uhr
Eiserner Steg, Untermainkai

Ihr redet über unsere Chancen!

Kinder- und Jugendarmut:

Ursachen – Folgen – Prävention

Mittwoch, 27. Januar 2010, um 19 Uhr,
im Haus am Dom, Domplatz 3

Gespräche und Statements mit und von u.a.: Dr. Matthias Arning,
Nils Bremer, Dirk Müller-Kästner, Boris Tomic & Hartmut Fritz,
Harald Fiedler, Gabriele Mankau; Dr. Jürgen Richter, Karlheinz
Bühmann, Esther Gebhardt, Adelheid Tröscher, Jan Lamprecht
Moderation: Phillipp Krohn

Mama hat kein Geld

Projekte gegen Kinderarmut

28. 01.10, 18.00 bis 20.00 Uhr
im Kath. Gemeindezentrum St. Markus, Nieder Kirchweg 1

Projekt im Dornbusch:

Kinder brauchen Unterstützung

Ältere helfen Kindern / Patenschaften

Hier stehen Lern- und Hausaufgabenhilfe im Mittelpunkt.

Mehr Infos Kreativwerkstatt:

Tel. 069 - 597 16 84, kwerkstatt@gmx.de

In der Jugendkirche JONA

Holbeinstraße 70 / Sachsenhausen

25.-29.01.10 Infos- und Spendensammeltage

zu Kinderarmut in ORCA / JONA

24.01.10, 18:00 Jugendgottesdienst zu Kinderarmut

29.01.10, ab 20:30 Party »Tanzen gegen Armut«
mit DJs & Housemusik

Und: Jugendverbände helfen der Frankfurter Tafel,

Broschüre zu Kinder- und Jugendarmut in Frankfurt,

Informationen, Tipps und **Spendenaktion** für ein Projekt
der Jugend-Kultur-Werkstatt Falkenheim Gallus



Frankfurter Jugendring

Trägerverein zur Durchführung jugendpflegerischer
Maßnahmen und Tätigkeiten e.V.
Hansaallee 150 – 60320 Frankfurt am Main
V.i.S.d.P.: Jan Lamprecht

Mehr Infos: Turgut Yüksel, Tel: 069-56000114
turgut.yuksel@frankfurterjugendring.de
www.frankfurterjugendring.de



FRANKFURTER VERBÄNDE

Die kreativWerkstatt

Internationaler Treff für Alt bis Jung



Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonie,
Internationaler Bund e.V., Internationales
Familienzentrum, Jüdischer Wohlfahrtsverband
und Paritätischer Wohlfahrtsverband,
Evangelische und katholische Kirchen,
Frankfurter Jugendring, Deutscher Gewerk-
schaftsbund, Institut für Sozialforschung,
Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik



FRANKFURTER
JUGENDRING

Hansaallee 150
60320 Frankfurt am Main
T 069 | 56 00 01 – 0
F 069 | 56 00 01 – 70

geschaeftsstelle
@frankfurterjugendring.de